

492.7  
B53h

SALOMO BIRNBAUM

DAS HEBRÄISCHE  
UND ARAMÄISCHE ELEMENT  
IN DER JIDDISCHEN SPRACHE

THE UNIVERSITY  
OF ILLINOIS

LIBRARY

492.7

B53h

OTTO HARRASSOWITZ  
BUCHHANDLUNG  
LEIPZIG

will  
Herr  
1877



Digitized by the Internet Archive  
in 2016



DAS HEBRÄISCHE  
UND ARAMÄISCHE ELEMENT  
IN DER JIDDISCHEN SPRACHE  
VON DR. SALOMO BIRNBAUM

Gustav Engel-Leipzig

1 9 2 2



492.7

B 534

## Vorwort.

Vorliegende Abhandlung wurde im Herbst 1918 während einiger Wochen Lazarettaufenthalt niedergeschrieben, während mir nicht das mindeste literarische Material für eine solche Untersuchung zur Verfügung stand. Im Sommer 1921 als Dissertation verwendet, wurde sie keiner wesentlichen Bearbeitung unterzogen. Ich bin mir bewußt, daß ihr die Mängel einer raschen Arbeit anhaften. Doch glaube ich immerhin, das sie als erster Beitrag für dieses Gebiet von Nutzen sein, sowie Rahmen und Gerüst für weitergehende Forschung abgeben kann.

Es handelt sich hier im allgemeinen, wenn man von einzelnen Punkten absieht, nicht um eine historische Untersuchung, sondern um eine Darstellung des lebendigen Systems der Sprache.

17 Ja. 25 Smith

General 17024 Hartassowitz

## I. Einleitendes.

Gegenstand dieser Arbeit ist die Untersuchung des hebräischen und aramäischen Elementes der jiddischen Sprache.\*) Diese ist die Umgangs- und, zugleich mit der hebräischen, die Literatursprache der Ostjuden, einer Gruppe von ungefähr zwölf Millionen Menschen, welche zu drei Vierteln in zusammenhängender, hauptsächlich städtischer Siedlung in Osteuropa lebt. Jiddisch entstand aus dem Hochdeutschen der deutschen Juden des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit. Die Geschichte der Entwicklung und Verbreitung dieser Sprache kann noch so gut wie unerforscht genannt werden.

Das Jiddische besteht der Hauptsache nach aus drei zu einer Einheit verschmolzenen Elementen: Einem germanischen, einem semitischen und einem slavischen. Wie sich diese drei auf die einzelnen grammatischen Gebiete verteilen, liegt nicht so ohne weiteres zutage. Jedenfalls ist das Material hiefür noch nicht einmal gesammelt. Nur für den Wortschatz ist in dem Wörterbuch von Spivak-Bloomgarden (-J<sup>i</sup>hoi<sup>š</sup>)\*\*)

\*) Das Gesamtgebiet der Sprache ist kurz dargestellt in meiner „Grammatik der jiddischen Sprache“, A. Hartleben (Wien, 1915, erschienen 1918).

\*\*\*) Verlag Yehoash, New-York 1911.



ein Anfang gemacht. Erst dann, wenn wenigstens der wichtigste Stoff systematisch bearbeitet vorliegt, wird es möglich sein, auch an seine Erforschung in geschichtlicher Richtung zu gehen.

Der Ausdruck Hebräisch und Aramäisch („hebr.-ar.“) faßt in seinem ersten Teil das zusammen, was aus Bibel, Mischna, mittelalterlichem und neuem Sprachgut stammt, in seiner zweiten Hälfte das aus Gemara und Kabbala Stammende.

Der Querschnitt durch den von uns zu untersuchenden Stoff gliedert sich folgendermaßen:

- a) Das hebräische und aramäische Element in direkter Gestalt;
- b) Entwicklung im hebr. aram. Element;\*)
- c) Einfluß der andern auf das hebr. aram. Element;
- d) Einfluß des hebr. aram. auf die anderen Elemente.

Quelle für unsere Untersuchungen ist das gesprochene und gedruckte Wort der Gegenwart. Literatur für unser Thema gibt es nicht, abgesehen von dem erwähnten Wörterbuch, dem manche Einzelheiten entnommen sind.\*\*)

\*) Es kann nicht die Aufgabe dieser Abhandlung sein, im einzelnen festzustellen, welche Entwicklungen erst auf dem Gebiete der jiddischen Sprache vorgegangen und welche Erbgut sind, das schon beim Entstehen des Jiddischen vorlag. Für den größten Teil der Erscheinungen der Lautlehre ist das letztere anzunehmen. Mancher Unterschied von dem in der Wissenschaft Geläufigen wird wohl nicht auf Entwicklungen der letzten Jahrhunderte, sondern auf alte Tradition zurückgehen.

\*\*\*) Eine vollständige Bibliographie philologischer Literatur über Jiddisch, bzw. Jüdischdeutsch, bis zum Jahre 1912

## II. Schrift.

Jiddisch wurde, wie alle anderen Sprachen und Dialekte des jüdischen Volkes nach seiner hebräischen Sprachperiode, von Anfang an mit den Buchstaben der Quadratschrift geschrieben. Im ווייבער-טייטש hatte es eine Zeitlang einen eigenen Ductus, der aber schon lange außer Gebrauch gekommen ist.

Mit einem nichtjüdischen Alphabet wurde Jiddisch nie geschrieben. \*)

## III. Orthographie.

Die Orthographie des hebr.-aram. Elements ist unverändert geblieben. Die Schreibung der Vokale ist fast immer plene, ob sie nun lang oder kurz sind: שיטה šiti, גדולה g'dōla, קודם koidim, גזירה g'zairi. Die Vokalzeichen werden meist nicht verwendet, selbst dann, wenn gleichzeitig die Vokalbuchstaben des indogermanischen Elementes mit נקודות als Hilfszeichen versehen sind.

Eine Fortentwicklung der hebr.-aram. Orthographie hat nicht stattgefunden. Nur ganz vereinzelt kommen kleine Anpassungen der Orthographie an die veränderte Phonetik vor. Eine Schreibung hebr.-aram. Wörter in indogerm. Orthographie kommt nur

reichend, hat Bêr Bürochow im philologischen Jahrbuch „פּונקט“, Verlag B. A. Kletzkin, Wilna 5673 (jid.) gegeben.

\*) Abgesehen — um es der Vollständigkeit halber zu erwähnen — von einigen ganz geringfügigen und im allgemeinen unbekannt gebliebenen Versuchen in neuester Zeit, sowie zu Transkriptionszwecken.

als Ausnahme vor: **טאמער** tom<sup>er</sup> (תאמר), bei vereinzeltten Wörtern auch in der Orthographie der amerikanischen jiddischen Tagespresse. Eine vollständige Unifizierung mit der Orthographie des indg. Elements wird vom geschichtslosen bolschewistischen Rußland vorgenommen.

Auf die Orthographie des indogerm. Elements hatte die des hebr.-aram. nur sehr geringen Einfluß. Bloß in der ältern, im **עבריי־טייטש** (der archaischen Sprache der religiösen Literatur) teilweise auch jetzt noch verwendeten Orthographie werden die kurzen oder verstummenden Vokale von Vorsilben und Endungen, **באַ**, **גי**, **פֿאַר** etc. als **בַּ**, **גַּ**, **פֿאַר** etc. geschrieben, auch **מֶן** statt **מען** und ähnl. Ferner ist wohl hieher die Erscheinung in eben dieser Orthographie zu rechnen, daß keine zusammengesetzten Wörter geschrieben, sondern sogar Vor- und Nachsilben von ihrem Hauptwort getrennt werden: **פֿאַרטרייבן** (**פֿאַר** **טרייבן** fartrâbm), **טוֹטֶר** **הייט** (**טויטערהייט** toit<sup>er</sup>hëit). — Wie man sieht, wird hier auch das Schwa gebraucht.

Im übrigen wurde mit Hilfe der hebräisch-aramäischen Buchstaben eine eigene Orthographie geschaffen. Sie hat die schon vorhandene Tendenz zur Schreibung von Waw und Jod, und zur Anwendung von Alef für ā dahin ausgebaut, daß sie diese Vokalträger beinahe als indogerm. Vokalbuchstaben und damit auch für kurze Vokale verwendet. Heute fungieren sie, auch wenn ihnen etwa Vokalzeichen beigegeben sind, als vollgiltige Vokalbuchstaben. Zu einem solchen hat sich auch das Ajin entwickelt. Der letztere Vorgang bildet eine vollständige Analogie zur Verwendung von semitischen Konsonanten-

zeichen als griechische Vokalzeichen (He = Epsilon, Chet = Eta, Ajin = Omikron).

Die heutige jiddische Orthographie, die in der folgenden Tabelle kurz dargestellt ist, umfaßt also zwei ganz verschiedene Schreibsysteme.

| Zeichen | Transkription*) | N a m e                                       | Zeichen | Transkription*) | N a m e   |
|---------|-----------------|---|---------|-----------------|---|
| א       | , —             | 'aif  | לי      | l'              | [lam <sup>i</sup> d i: d]                             |
| א (א)   | a, a:           | [pa:s <sup>o</sup> h' aif]                    | מ       | m               | mem   |
| א (א)   | o, o:           | [aif]   | ם       | m               | g <sup>i</sup> šlos <sup>i</sup> n <sup>i</sup> mem   |
| א (א)   | û, û:           | [kûm <sup>i</sup> c' aif]                     |         |                 | (šlos-mem)  |
| ב (ב)   | b               | bæiz  | נ       | n               | n <sup>i</sup> n                                      |
| ב (ב)   | w               | wæiz  | ן       | n               | lang <sup>i</sup> n <sup>i</sup> n                    |
| ג       | g               | giml  | נ       | ny              | —   |
| ד       | d               | daif <sup>i</sup> d                           | ני      | n <sup>i</sup>  | [n <sup>i</sup> n i: d]                               |
| ה       | h               | hæi   | ס       | s               | sam <sup>o</sup> h <sup>i</sup>                       |
| ו, ו    | Y, Y:           | m <sup>i</sup> ipm                            | ע, ץ    | e, é            | 'âi <sup>n</sup> , ségl <sup>o</sup> 'âi <sup>n</sup> |
| ו       | oi; o           | šoi <sup>i</sup> m                            | ע (ץ)   | °, (i)          | ''  |
| ו       | w               | wûw   | ע       | , —             | 'âi <sup>n</sup>                                      |
| וו      | w               | [2 wûwn]                                      | פ (פ)   | p               | pæi   |
| ז       | z               | zâi <sup>n</sup>                              | פ (פ)   | f               | fæi   |
| ח       | h               | hæs   | ף       | f               | lang <sup>i</sup> fæi                                 |
| ט       | t               | tes   | צ       | c               | cad <sup>i</sup> k                                    |
| י       | i               | i: d  | ץ       | c               | lang <sup>i</sup> cad <sup>i</sup> k                  |
| י, י    | i, i: ; i       | [i: d, h <sup>i</sup> :r <sup>i</sup> k i: d] | ק       | k               | k <sup>i</sup> :f                                     |
| י       | oi              | [šoi <sup>i</sup> m i: d]                     | ר       | r               | ræiš  |
| י       | ou              | [wûw i: d]                                    | ש (ש)   | š               | ši: n   |
| י (י)   | â               | [pa:s <sup>o</sup> h' 2 i: dn]                | שז (שז) | ž               | [zâi <sup>n</sup> ši: n]                              |
| י (י)   | æi              | [cæir <sup>i</sup> 2 i: dn]                   | שט (שט) | č               | [tes ši: n]   |
| כ (כ)   | h               | hûf   | ש (ש)   | s               | si: n   |
| ך (ך)   | h               | lang <sup>i</sup> hûf                         | ת       | s               | sûw   |
| כ (כ)   | k               | kûf   | ת (ת)   | t               | tûw   |
| ל       | l               | lam <sup>i</sup> d                            |         |                 |   |

\*) Mit unwesentlichen Aenderungen aus meiner Grammatik übernommen.

Hierzu kommen die נקודות.

Nur in Wörtern mit hebr.-aram. Orthographie kommen vor: ו, װ als w, כ, ע als ך, ש, ת, ך und meist ם und ן. Nur in Wörtern mit indogerm. Orthographie kommen vor: ןי, ןי, ןי, ןי, לי, ני, שז und טש.

## IV. Lautlehre.

Die Phonetik des hebr.-aram. Elements im Jiddischen ist, historisch ausgedrückt, nichts anderes als eines der letzten Kapitel der Entwicklung der hebr.-aram. Phonetik im Munde der Juden.

Die hier behandelten Erscheinungen und Gesetze sind nicht nur ein sprachlicher Teil des Jiddischen, sondern auch des Hebr.-Aram., insoferne dieses beim gewöhnlichen Lesen, Studieren, Zitieren usw. gebraucht wird. Für den Thoravortrag und das Gebet gelten zwar im Großen und Ganzen dieselben Gesetze; doch hält sich hier die Aussprache mit formaler Genauigkeit an das Schriftbild der Texte. Uebrigens ist die Grenze fließend.

## Konsonanten.

| Lippenlaute  |   | Zungen-Gaumenlaute  |  |  |        | Laryngale                               |
|--------------|---|---|--|--|--------|---|
|              |   | Coronale  |  | Dorsale                                  |        |   |
| Labiodentale |   | Postdentale   | Supradentale   | Palatale                                 | Velare |   |
| p            | פשוט pū:šit<br>בחולה psī:lī   | t<br>תורה toir <sup>i</sup><br>טענה tān <sup>i</sup><br>סוד sot |  | k<br>כפרה k'pū:r <sup>i</sup><br>קול kol |        | 'im <sup>i</sup><br>'oif <sup>i</sup> m |
| b            | בקשה b'kū:šī  | d<br>דרום du:r <sup>i</sup> m                                   |  | g<br>גאון gū:'in                         |        |   |
|              | f<br>אפילו 'afli<br>רבקה rīfk <sup>i</sup><br>דווקא dafk <sup>i</sup>     |   | s<br>סדר sæid <sup>er</sup><br>שטן sū:tn<br>חטונה ḥas'n <sup>i</sup><br>שינוי šini<br>שתיקה šti:k <sup>i</sup> |  |        | h<br>הלוואי halwā'<br>חושך ḥ            |
|              | w<br>וויכות w <sup>i</sup> kī:ʕ <sup>el</sup><br>מבטל m'wat <sup>el</sup> | z<br>זכר zæiʕ <sup>er</sup><br>חשבון ḥšbūn<br>שזבמ ḥšzbm        |  |  |        | ḥoiš <sup>el</sup>                      |
|              |   | Spiranten   |  |  |        |   |
|              |   | Explosive   |  |  |        |   |
| räuschlaute  |   |   |  |  |        |   |



## V o k a l e.

Zum Verständnis der folgenden Tabellen sei vorausgeschickt: Es gibt im Jiddischen zwei Hauptdialekte, deren Verschiedenheit hauptsächlich im Vokalismus liegt.

I. Der u-Dialekt: ן (v) wird im allgemeinen als u gesprochen; umfaßt ca. 9 Millionen Menschen; zwei Mundarten: a) ai-Mda: ן (v) wird als ai gesprochen; in Polen, Westgalizien, Karpathorußland. b) äi-Mda: ן (v) wird als äi gesprochen; in Ostgalizien, Bukowina, Südwestrußland, Ukraine, Rumänien, Siebenbürgen.

II. Der o-Dialekt: ן (v) wird immer o gesprochen; ca. 3 Millionen Menschen; in Nordwestrußland, Litauen, Lettland, Estland, Weißrußland. — Beide Dialekte außerdem in den verschiedenen europäischen und außereuropäischen ostjüdischen Kolonien.

Die Transkription in den folgenden Tabellen weicht in Einzelheiten zugunsten einer größern Verdeutlichung von der sonst in der Arbeit gebrauchten ein wenig ab. — Einteilung und Lautbezeichnung im allgemeinen nach Sweet-Sievers.



## Palatale

| Zungen-<br>stellung |         | Dialekt |  | Quantität | gespannt  | ungespannt |
|---------------------|---------|---------|--|-----------|---|------------|
| hohe                | äi-Mda. | kurz    | i <sup>1</sup> טובל toɪwɫ, מקיל mæikɫ, רגל reigɫ. — provz. שדוך šid <sup>ə</sup> ħ, מחותן m <sup>ə</sup> ħitn, דין din, מושכל sɪkaɫ <sup>ə</sup> h, שטות mɪskɫ, שטות štɪs. |           | i <sup>2</sup> שדוך šid <sup>ə</sup> ħ, פנקס piŋk <sup>i</sup> s, דינ din, סוכהלעך sɪkaɫ <sup>ə</sup> h, מושכל mɪskɫ, שטות štɪs |            |
|                     |         | lang    | דינים din <sup>i</sup> m, עיר i: <sup>r</sup> , ראובן rɪ:wɫ, רוח rɪ: <sup>ə</sup> ħ  |           |   |            |
|                     | ai-Mda. | kurz    | i <sup>1</sup> טובל toɪwɫ, מקיל mæikɫ, רגל ræigɫ   |           | i <sup>2</sup> שדוך šid <sup>ə</sup> ħ, פנקס piŋk <sup>i</sup> s, דינ din, סוכהלעך sɪkaɫ <sup>ə</sup> h, מושכל mɪskɫ, שטות štɪs |            |
|                     |         | lang    | דינים di:n <sup>i</sup> m, עיר i: <sup>r</sup> , ראובן rɪ:wɫ, רוח rɪ: <sup>ə</sup> ħ   |           |   |            |
|                     | o-Dial. | kurz    | i <sup>1</sup> שדוך šid <sup>ə</sup> ħ, פנקס piŋk <sup>i</sup> s, דינ din, דינים din <sup>i</sup> m, עיר i: <sup>r</sup> , טובל toɪwɫ, מקיל mæikɫ, שאלה šaɪɫ <sup>i</sup>  |           |   |            |
| mittlere            | äi-Mda. | kurz    | e <sup>1</sup> רגל reigɫ   |           |   |            |
|                     |         |         |  |           |   |            |
|                     | o-Dial. | kurz    | e <sup>1</sup> מקיל meikɫ  |           | e <sup>2</sup> גט get, רגל rêgɫ, אמת 'em <sup>i</sup> s, הזיק hezik, חברה ħewr <sup>i</sup>                                     |            |

| Zungenstellung |         | Dialekt |                            | Quantität |   | gespannt | ungespannt |
|----------------|---------|---------|----------------------------|-----------|---|----------|------------|
| niedrige       | ai-Mda. | kurz    | æ <sup>1</sup> מקיל mäikl̥ |           | æ <sup>2</sup> גט get, אמת 'em <sup>is</sup> ,<br>הויק hez <sup>ik</sup> , חברה <u>hewr<sup>i</sup></u> ,<br>חבר <u>haw<sup>er</sup></u> , מלאך mal <sup>o</sup> h    |          |            |
|                | ai-Mda. | kurz    | æ <sup>1</sup> רגל ræigl̥  |           | æ <sup>2</sup> גט get, אמת 'em <sup>is</sup> ,<br>הויק hez <sup>ik</sup> , חברה<br><u>hewr<sup>i</sup></u> , חבר <u>haw<sup>er</sup></u> ,<br>מלאך mal <sup>o</sup> h |          |            |

## Palatovelare.

|          |         |      |   |  |                                     |
|----------|---------|------|---|--|-------------------------------------|
| hohe     | alle    | kurz | יז מוכה m <sup>i</sup> zak <sup>i</sup> |  |                                     |
| mittlere | ai-Mda. | lang |   |  | ע <sup>2</sup> מקיל meikl̥ (provz.) |

## Velare.

|          |         |  |  |                         |  |
|----------|---------|--|--|-------------------------|--|
| niedrige | ai-Mda. | kurz   |  |                         | ע <sup>2</sup> כלל klat, חמור <u>ham<sup>er</sup></u>  |
|          |         | lang   |  |                         | שאלה šal <sup>h</sup> , חיים ha: <sup>i</sup> m;<br>פועלים poia: <sup>i</sup> m.<br>nasaliert: מעשה ma: <sup>s</sup> |
| niedrige | ai-Mda. | kurz   |  |                         | ע <sup>2</sup> כלל klat, מקיל maikl̥   |
|          |         | lang   |  |                         | שאלה šal <sup>h</sup> , חיים <u>ha:<sup>i</sup>m</u> ,<br>nasaliert: מעשה ma: <sup>s</sup>                           |
| o-Dial.  | kurz    | ע <sup>1</sup> חיים <u>haj<sup>i</sup>m</u> , שאלה<br>šal <sup>h</sup> |  | ע <sup>2</sup> כלל klat |  |

Velare, gerundet.

| Zungenstellung | Dialekt | Quantität | gespannt                                       |                             | ungespannt   |   |
|----------------|---------|-----------|--|-----------------------------|--|---|
|                |         |           |  |                             |  |   |
| hohe           | äi-Mda. | kurz      | u <sup>1</sup>                                 |                             | u <sup>2</sup> כבוד kūw <sup>i</sup> d   |   |
|                |         | lang      |  | פטר פטור pû:t <sup>er</sup> |  |   |
|                | ai-Mda. | kurz      | u <sup>1</sup>                                 |                             | u <sup>2</sup> כבוד kūw <sup>i</sup> d   |   |
|                |         | lang      |  | פטר פטור pû:t <sup>er</sup> |  |   |
|                | o-Dial. | kurz      |  |                             | u <sup>2</sup> סוכה suk <sup>i</sup> , שטות štus,<br>מושכל musk <sup>l</sup> , ראובן ruw <sup>n</sup> ,<br>רוח ru <sup>o</sup> h |   |
|                |         |           |  |                             |  |   |
| mittlere       | äi-Mda. | kurz      | o <sup>1</sup> טובה toiw <sup>i</sup> (provz.) |                             | o <sup>2</sup> אות 'os, חכמה hofim <sup>i</sup> ,<br>טובל toiw <sup>l</sup> ,  |   |
|                |         | lang      |  |                             | נסיון n <sup>i</sup> so:ɣ <sup>i</sup> n   |   |
|                | ai-Mda. | kurz      |  |                             | o <sup>2</sup> אות 'os, חכמה hofim <sup>i</sup> ,<br>טובל toiw <sup>l</sup>  |   |
|                |         | lang      |  |                             | נסיון n <sup>i</sup> so:ɣ <sup>i</sup> n   |   |
|                | o-Dial. | kurz      |  |                             | o <sup>2</sup> אות 'os, חכמה hofim <sup>i</sup> ,<br>כבוד kow <sup>i</sup> d, פטר pot <sup>er</sup>                              |   |
|                |         |           |  |                             |  | נסיון n <sup>i</sup> soɣ <sup>i</sup> n |

Folgende Tabelle stellt den Vokalbestand des Jiddischen \*) gemäß der Entsprechung der Dialekte dar.

\*) Außerhalb des hebr.-ar. Elements kommt noch der Diphthong ou hinzu (u-Dial. ou, provz. äi-Mda. ü; o-Dial. oi).

(Die im Prinzip einheitliche Orthographie, die sowohl im hebr.-aram. als auch im germ.-slav. Element für den betreffenden Bereich gilt, erscheint in unserm Transkriptionssystem in diesem Grundsatz nachgebildet.)

| Transkription | u-Dialekt                              |                                      | o-Dialekt                       |
|---------------|--|--------------------------------------|---------------------------------|
|               | äi-Mda.                                | ai-Mda.                              |                                 |
| i             | i <sup>2</sup> ; provz. i <sup>1</sup> | i <sup>2</sup>                       | i <sup>1</sup>                  |
| Y             |  |                                      | u <sup>2</sup>                  |
| i:            | ī <sup>1</sup>                         | ī <sup>1</sup>                       | i <sup>1</sup>                  |
| Y:            |  |                                      | u <sup>2</sup>                  |
| i             | ĩ <sup>1</sup>                         | ĩ <sup>1</sup>                       | ĩ <sup>1</sup>                  |
| e             | æ <sup>2</sup>                         | æ <sup>2</sup>                       | æ <sup>2</sup> , ę <sup>2</sup> |
| e             | æ <sup>2</sup>                         | æ <sup>2</sup>                       | e <sup>2</sup>                  |
| a             | ɛ <sup>2</sup>                         | ɛ <sup>2</sup>                       | ɛ <sup>2</sup>                  |
| â             | ē <sup>2</sup>                         | ē <sup>2</sup>                       | ɛ <sup>1</sup> ī <sup>1</sup>   |
| â             | ē <sup>2</sup>                         | ē <sup>2</sup>                       | ɛ <sup>1</sup> ī <sup>1</sup>   |
| o             | o <sup>2</sup>                         | o <sup>2</sup>                       | o <sup>2</sup>                  |
| o:            | ō <sup>2</sup>                         | ō <sup>2</sup>                       | o <sup>2</sup>                  |
| û             | u <sup>2</sup>                         | u <sup>2</sup>                       | o <sup>2</sup>                  |
| û:            | ū <sup>1</sup>                         | ū <sup>1</sup>                       | o <sup>2</sup>                  |
| ê             | e <sup>1</sup> ī <sup>1</sup>          | æ <sup>1</sup> ī <sup>1</sup>        | e <sup>2</sup>                  |
| æi            | æ <sup>1</sup> ī <sup>1</sup>          | ɛ <sup>2</sup> ī <sup>1</sup>        | e <sup>1</sup> ī <sup>1</sup>   |
| oi            | o <sup>2</sup> ī <sup>1</sup>          | provz. é <sup>2</sup> ī <sup>1</sup> | e <sup>1</sup> ī <sup>1</sup>   |
|               |  | o <sup>2</sup> ī <sup>1</sup>        |                                 |
|               | prov. o <sup>1</sup> ī <sup>1</sup>    |                                      |                                 |

## Verschiebung der Silbengrenze.

Die Druckgrenze liegt nicht mehr innerhalb des Konsonanten mit Dagesch forte, sondern nach ihm. Das Dagesch zeigt nicht mehr die Geminatio des Konsonanten, sondern bloß die Kürze des vorhergehenden Vokals an. אומה 'um-mā > 'ī-mī. So verschmelzen auch zwei gleiche Konsonanten, die im Auslaut und Anlaut zweier aufeinander folgender Wörter stehn: קדיש שלם kadišū:īm, יעקב פון iāṅkifīn. Dagegen hindert Schewā das Zusammenfallen: כולל koil̄l̄.

## Der Akzent.

Wie aus den obigen Tabellen hervorgeht, sind die Unterschiede zwischen der ältesten und der modernen Aussprache sehr bedeutend. Da für diese Entwicklung keine äußern Einflüsse in Betracht kommen — die Aussprache des Hebr.-Aram. fand ja von Generation zu Generation ihre traditionelle Fortsetzung — so ist sie als direktes hebr.-aram. Erbgut anzusehen, das bei der Entstehung des Jiddischen mitkam.

Einer der Hauptfaktoren der phonetischen Entwicklung ist die Verlegung des (dynamischen) Akzents von der Ultima auf die Paenultima\*). Die

\*) Diese Erscheinung wird meist auf indogerm. Einfluß zurückgeführt, doch läßt sich das wohl kaum beweisen. Es ist von vornherein auch nicht wahrscheinlich. Wollte man etwa eine Angleichung an den trochäisch-daktylischen Rhythmus der deutschen Sprache annehmen, so könnte man

frühere Akzentsilbe wurde nun so geschwächt, daß ihr Sonant zu einem *i* oder *o* verkürzt wurde, gegebenenfalls, bei *l* und *n*, welche die sonantische Funktion übernehmen konnten, verstummte: דינים *din<sup>i</sup>m*, כבוד *kūw<sup>i</sup>d*, פטור *pū:t<sup>er</sup>*; ביטול *bit<sup>l</sup>*, עקשן *'akš<sup>ŋ</sup>*.

Handelt es sich um ein einsilbiges, aber mit Artikel versehenes Wort, so zog der Artikel den Akzent an sich: הבא *'oil<sup>m</sup> háb<sup>i</sup>*, עולם הזה *'oil<sup>m</sup> házi*, ברוך הבא *b<sup>er</sup>háb<sup>i</sup>*, לשון הרע *lū:š<sup>ŋ</sup> hór<sup>i</sup>*.

Bei vollständiger Verschmelzung zweier Wörter erhält meist der erste Teil den Akzent: מכל שכן *m<sup>i</sup>koš<sup>k<sup>ŋ</sup></sup>*, גוג ומגוג *lois<sup>i</sup>s<sup>i</sup>*, תעשה לא *š<sup>i</sup>fai<sup>f<sup>i</sup></sup>*, מלאפום *m<sup>i</sup>l<sup>ap</sup>m*.

Schewa oder Chatef vor der neuen Tonsilbe verstummte infolge des Näherrückens des Akzents meist vollständig und es entstand Doppelkonsonanz\*): ברכה *brū<sup>h</sup>*, גביר *gwi<sup>r</sup>*, זמן *zman*, חלוקה *h<sup>l</sup>ū:k<sup>i</sup>*, חסידים *h<sup>s</sup>i:d<sup>i</sup>m*, טבילה *twi<sup>h</sup>*, כתב *ksaw*, סגולה *sg<sup>l</sup>*, סחורה *s<sup>h</sup>oir<sup>i</sup>*, פשט *pšat*, צדקה *cdūk<sup>i</sup>*, קמיע *kmæi*, שחטה *š<sup>h</sup>i:t<sup>i</sup>*, שתדלן *š<sup>t</sup>ad<sup>l</sup>n*, תמימות *tmi:m<sup>i</sup>s*.

als ein Gegenbeispiel das Spaniolische anführen, wo eine bedeutend geringere semitische Wortminorität innerhalb einer im allgemeinen trochäischen Sprache ihren früheren jambisch-anapästischen Charakter beibehalten hat. — Übrigens ist die Paenultimabetonung ja auch für die dem überlieferten Hebr. zugrundeliegende vorhergehende Sprachstufe kennzeichnend, und auch im Syrischen haben wir eine analoge Entwicklung.

\*) Die häufigsten sind: *b<sup>l</sup>*, *br*, *bs* = *ps*, *cd*, *cl*, *cn*, *cw*, *dr*, *dw*, *gn*, *gr*, *gs* = *ks*, *gw*, *gz*, *h<sup>c</sup>*, *h<sup>k</sup>*, *h<sup>l</sup>*, *h<sup>n</sup>*, *h<sup>r</sup>*, *h<sup>s</sup>*, *h<sup>w</sup>*, *k<sup>f</sup>*, *k<sup>l</sup>*, *km*, *kn*, *kr*, *ks*, *kw*, *p<sup>l</sup>*, *pn*, *pr*, *ps*, *pš*, *pt*, *sd*, *sf*, *sp*, *s<sup>h</sup>*, *s<sup>i</sup>*, *sk*, *s<sup>l</sup>*, *sm*, *sn*, *st*, *sw*, *š<sup>f</sup>*, *š<sup>h</sup>*, *š<sup>k</sup>*, *š<sup>l</sup>*, *š<sup>m</sup>*, *š<sup>n</sup>*, *š<sup>r</sup>*, *š<sup>t</sup>*, *š<sup>w</sup>*, *tf*, *t<sup>h</sup>*, *tk*, *t<sup>l</sup>*, *tm*, *tn*, *tr*, *tš* = *č*, *tw*, *w<sup>l</sup>*, *z<sup>h</sup>* = *s<sup>h</sup>*, *zk*, *zm*, *zn*, *zr*, *zw*.

Sonstige Sonanten vor der neuen Akzentsilbe erlitten eine Schwächung: מתנה *mätû:n<sup>i</sup>, m<sup>t</sup>û:n<sup>i</sup>*, יסורים *ĩ:sĩ:r<sup>i</sup>m*, הוספה *hoĩsũf<sup>i</sup>*. Bei Zusammensetzungen und bei mehreren vorhergehenden Silben kann der ganze erste Teil vor dem Akzent in Mitleidenschaft gezogen werden: שלש סעודות *šãĩšĩ:d<sup>i</sup>s*, שמנה עשרה *šm<sup>i</sup>nesr<sup>i</sup>, š<sup>i</sup>m<sup>i</sup>nesr<sup>i</sup>*, ברוך הבא *ber<sup>h</sup>ab<sup>i</sup>*, יישר כח *škoĩ<sup>h</sup>*, מהיכא תיתי *m<sup>h</sup>tãĩs<sup>i</sup>*; מכשפה *mãš<sup>h</sup>ãĩf<sup>i</sup>*.

Schewa mobile oder Chatef der lose geschlossenen (jetzigen Akzent-)Silbe verstummte: מלכי מזרח *mal<sup>h</sup><sub>i</sub>* *mizr<sup>h</sup>*, מחנה *ma<sup>h</sup>n<sup>i</sup>*. Bei 'Alef' und 'Ajin gilt S. 26. Dagegen bleibt der Murmelvokal erhalten, wenn die folgende Silbe mit dem gleichen Konsonanten beginnt: בוררים *bor<sup>r</sup><sub>i</sub>m*. Solche Wörter sind also jetzt auf der als drittletzte zu rechnenden Silbe betont. Ferner sind auf dieser Silbe betont alle Wörter, deren letzte zwei Silben die Folge *iji* enthalten, von der dann meist ein Laut ausfällt: גמטריא *g<sup>i</sup>matr<sup>i</sup>*, גשמיות *gašm<sup>i</sup>s*, פורעניות *pĩrũ:n<sup>i</sup>s*, קריאת שמע *krišm<sup>i</sup>*, מדבריות *midbũ:r<sup>i</sup>s*, אותיות 'ois<sup>j</sup>s, 'יפה-פי' *ĩfãĩf<sup>j</sup>*. Auf der drittletzten Silbe sind weiter betont oft Wörter auf ותא-, z. B. בדיחותא *badi:<sup>h</sup><sub>i</sub>s<sup>i</sup>*; ferner u. anderen: אדרבא *'adrab<sup>i</sup>*, אנדרוגינוס *'androg<sup>i</sup>n<sup>s</sup>*, בחורים *bũ<sup>h</sup><sub>r</sub><sup>i</sup>m*, הנוכה *ħan<sup>k</sup><sub>i</sub>*, בתונה *ħas<sup>i</sup>n<sup>i</sup>*, אפתיקי *poit<sup>k</sup><sub>i</sub>*, תוכחה *toĩ<sup>h</sup><sub>i</sub>*, בינוני *bãĩn<sup>i</sup>n<sup>i</sup>*, ממונות *mũm<sup>i</sup>n<sup>s</sup>*, קדשי קדשים *koč<sup>i</sup> kũ:d<sup>i</sup>š<sup>i</sup>m*. Auf der ursprünglich drittletzten Silbe, unter Verlust des mittleren Vokals, sind betont: שותפים *šĩtw<sup>i</sup>m*, שותפות *šĩtw<sup>i</sup>s*, *koč<sup>i</sup> kũ:č<sup>i</sup>m*, תוספות *toĩsw<sup>i</sup>s*.

Ultimabetonung a) entstand durch Schwächung eines vollen Vokals der vorletzten Silbe: יריד *ĩ<sup>r</sup><sub>i</sub>:d*, ולד *wlad*, שכר *šħar*, שלל *šħal*, נדן *n<sup>d</sup>an*, mit Einfluß der Form des stat. constr.; ähnlich שבה *šwaħ<sub>i</sub>*, סמך

smā<sub>h</sub>; b) hat sich, bei formaler Bezeichnung des früheren Zustandes, erhalten bei Pathach furtivum, das aber in jiddischer Aussprache als volle Silbe gilt: בורה boiræi<sub>h</sub> [dagegen אורה 'oir<sub>h</sub>].

## Lauteinsätze.

Im Wortanlaut werden Vokale fest, im Silben- und im Wortanlaut im Satzinnern dagegen leise eingesetzt: a) אדר 'û:d<sup>er</sup>, עניוּת 'ani:w<sup>is</sup>; b) גאולה g<sub>h</sub>ï<sup>i</sup> (< g<sup>i</sup>ï<sup>i</sup>), צניעות cni:<sup>i</sup>s (< cni:<sup>i</sup>s), חטאים ħätû:<sup>i</sup>m (< ħätû:<sup>i</sup>m), מלאך ma<sub>h</sub>l'æ<sub>h</sub> (< ma<sub>h</sub>l'æ<sub>h</sub>), אן אתרוג 'anesr<sup>i</sup>g (< 'an 'esr<sup>i</sup>g). Mit Assimilation eines vollen Vokales: לעג בעומר lægboim<sup>er</sup> (< b<sub>u</sub>oim<sup>er</sup>), מוצאי [שבת] moc<sup>i</sup> (< c<sub>u</sub>:<sup>i</sup>).

Das auslautende n des unbestimmten Artikels ist manchmal mit dem Wort zusammengewachsen: אן עבירה 'anawæir<sup>i</sup> wurde aufgelöst in 'a nawæir<sup>i</sup>, so daß es jetzt auch meist di nawæir<sup>i</sup> heißt.

Gehauchter Einsatz im Wortinnern wird zu leisem: כהן koin (< koi<sup>h</sup>n), כהונה k<sub>h</sub>ï<sup>n</sup>, צוֹלֵה־כַּעֲס c<sub>h</sub>ï<sub>h</sub>l'æ<sub>h</sub> (< c<sub>i</sub>-l'ï<sub>h</sub>l'æ<sub>h</sub>s < c<sub>i</sub>-l'ï<sub>h</sub>l'æ<sub>h</sub>s), תהום tom, מנהג min<sup>i</sup>g.

## Lautwechsel und Lautwandel.

### I. Wechsel der Artikulationsstellung.

#### A) Örtliche Verschiebung.

Konsonanten:

Bilabial wird Labiodental: ב w > w (= v): נדבה n<sup>i</sup>d<sub>w</sub>æ<sup>i</sup>.

Interdental wird Postdental: ת p > s: חובות ħoiw<sup>i</sup>s.

Supradental wird Postdental: ט t > t: טעות t<sub>u</sub>:<sup>i</sup>s.



spirantischer emphatischer Dental wird Affrikata:

צ s > ts: צער car.

l wird velar: ל l > ł: מלקוח małk'is.

Palatal wird Velar: כ k > k: כדי k'ida'i.

Palatal wird Laryngal: ח ch > ħ: הכנסה haħnũ:s'i.

emphat. Velar wird Velar: ק k > k: קנין kiñ'in.

Velar wird Laryngal: ה h > ħ: חכם ħũħ'm.

'Ajin wird gleich 'Alef: ע ' > ' : עקשן 'akšũ,

Anm. 1. In einem Teil des o-Dialekts tritt Palatalisierung der dentalen Spiranten und Affrikaten auf: צ und ש = ž werden zu ź (teilweise auch zu ž); ס, ש, ת und ש werden zu ś (teilw. auch zu š); צ wird zu ć (teilw. zu ċ).

Anm. 2. Eine willkürliche Änderung ist h > k in אליקים 'eloikim, wie es außerhalb des Gebetes im hebräischen Text ausgesprochen wird.

Vokale:

Kameš wurde zu u verschoben (außer im o-Dialekt): נתן nũ:sn̄. Nur vor Jod und im allgemeinen in geschlossener Silbe blieb o erhalten: בויון b'zo:ĩ'n, כל koł, חכמה ħoħim'i.

Bei Kameš, wenn es Ersatzdehnung von Pathach ist, wurde in den Partizipien Piel und Hitpael der Verba med. ר, א oder ע aus Systemzwang die Dehnung wieder rückgängig gemacht: מקרב m'kar'w, מצרף m'car'f, מיאש m'ĩaš, מבאר m'wâ<sup>er</sup>, מבער m'wâ<sup>er</sup>; התפעלות hispâ'is.

Kameš wurde zu a in vielen einsilbigen oder einsilbig gewordenen Wörtern: יד ĩad, ים ĩam, פרט prat, כלל klał, כתב ksaw, זמן zman, שמד šmad, ספרד sfard.

Einzelnes: חבר ħaw<sup>er</sup>, טהרה ta:r'i, נכבדים n<sup>e</sup>ħbad'im, בתים bat'im, מרחקים m<sup>er</sup>ħak'im, נפשות n'ifaš'is (aber סכנות

נפשות skû:n<sup>i</sup>s n<sup>i</sup>fû:š<sup>i</sup>s), נדון nad<sup>o</sup>, משניות m<sup>i</sup>šna:j<sup>i</sup>s, למד lam<sup>i</sup>d,  
סמך sam<sup>e</sup>ħ, דלת daħ<sup>i</sup>d. \*)

Chatef Pathach in Akzentsilbe wurde mitunter zu ū verschoben: חלום ħû:f<sup>i</sup>m, חצי ħû:c<sup>i</sup>, אדר 'û:der.

Pathach blieb im allgemeinen erhalten. נחת naħ<sup>i</sup>s, סנדק sand<sup>i</sup>k, סם sam. In einzelnen Fällen trat eine Verschiebung zu ū ein: צוֹ-להכעיס cǝlûħ<sup>i</sup>s, נחום nuħ<sup>i</sup>m, קדחת g<sup>i</sup>dûħ<sup>i</sup>s, תחת tûħ<sup>i</sup>s, sämtlich vor ħ. — תענית tû:n<sup>i</sup>s.

Bei langem a, das aus =: entstanden ist, trat manchmal Nasalierung auf: מעשה ma:s<sup>i</sup>, דאגה dag<sup>i</sup> (neben mâs<sup>i</sup>, dâg<sup>i</sup>).

Bei Šere, das aus Chirek entstand, wird die Ersatzdehnung bei der Form fi<sup>ce</sup>ul aus Systemzwang wieder rückgängig gemacht: שיעור ši:er, ši:r, יאוש jî:i<sup>s</sup>, פירוד pir<sup>i</sup>d.

e wird zu i in: שינה šin<sup>i</sup>, גיהנום g<sup>i</sup>hen<sup>i</sup>m.

i wird zu a in: פיוט pâ<sup>i</sup>t (vielleicht ist hier das Pathach von פִּיטן eingedrungen).

u wurde regelmäßig zu i verschoben (außer im o-Dialekt): סוכה sĭk<sup>i</sup>, לוח ħ<sup>e</sup>ħ.

Cholem erscheint oft als ħ, z. B. נוסח nĭs<sup>e</sup>ħ.

Über Assimilation s. S. 24 u. 26, Dissimilation S. 27.

## B) Graduelle Verschiebung der Hemmung.

Ein Spirant wurde zu einem Explosivlaut in folgenden Fällen:

a) ג 3 und ד ħ sind immer g und d: נגידים n<sup>i</sup>g<sup>i</sup>:d<sup>i</sup>m.

\*) Kameš zu Cholem in הריג, Aussprache הוריג hoir<sup>i</sup>g, ist vielleicht als Sekundär-Entwicklung aus der Aussprache hor<sup>i</sup>g zu erklären.

b) ב, כ, פ und ת bleiben im Wortanlaut im allgemeinen b, k, p und t, auch wenn durch vorhergehenden Vokal ursprünglich Aspirierung herbeigeführt wurde: בכבוד b'kûw<sup>d</sup>, לתורה l'toir<sup>i</sup>, יומא דפגרא joim<sup>i</sup> d'pagr<sup>i</sup>, בתנאי b'tnâ, בתמימות b'tmi:m<sup>s</sup>, בכתב b'ksaw, בכח b'koi<sup>°h</sup>, בכיוון b'kiwn<sup>°</sup>, אחיתופל 'ahitoif<sup>l</sup>, ראשי תיבות rū:š<sup>i</sup> tæiw<sup>s</sup>, מלאפום m'lîp<sup>m</sup>. Doch hat sich die Aspirierung öfters auch erhalten: בפרט b'frat, לפי l'fi:

c) Einzelnes: דפים daf<sup>m</sup>, הדפסה hadfü:s<sup>i</sup>, כרוז h'riz, מתכוון mis'hawn<sup>°</sup>, דרכי שלום dark<sup>i</sup> šû:l<sup>m</sup>, (alles Analogiebildungen nach andern Wörtern oder Formen der gleichen Wurzel); תיכף tæik<sup>if</sup>, הפך hæip<sup>°h</sup> (Kontamination von הפך und הפוך?).

## II. Zeitliche Verschiebung von Artikulationsfaktoren.

Einschiebung von Verschlußlauten: כלומר > klomp<sup>er</sup>št.

Absorption von Vokalen durch Nachbarlaute: In unbetonter Schlußsilbe wird l und n (ŋ), nach Labial auch manchmal m, silbisch: גדול gu:d<sup>l</sup>, מכול mabl<sup>°</sup>, אדון 'û:d<sup>°</sup>, זקן zûk<sup>°</sup>; גנבים g<sup>i</sup>nûwm<sup>°</sup>.

Metathese: שפטרני šepotran<sup>i</sup>: Die Metathesen dieses Typus stellen die dem jiddischen Sprachgefühl gewohnte Lautfolge wieder her: šeptûrani wird šepotrani nach der gewohnten Folge pût<sup>er</sup>, wo der Hauptvokal zwischen den beiden ersten Konsonanten steht.

חכמנית h<sup>o</sup>h<sup>o</sup>manis < h<sup>o</sup>h<sup>o</sup>mû:n<sup>s</sup>, unter Einwirkung des häufigen h<sup>o</sup>h<sup>o</sup>m . . . in חכמה.

## Kombinatorischer Lautwandel.

### I. Regressive Assimilation.

#### A) Wechsel der Artikulationsstellung.

##### Örtliche Verschiebung.

Konsonanten:

Ein Dental verwandelt labialen in dentalen Nasal:

טוב יום  $\text{ɔnt}^{\text{t}}\text{w}$ .

Unter dem Einfluß eines Laryngals wird k zu t:

לקחינין > לטחינין  $\text{lat}^{\text{h}}\text{n}^{\text{h}}$ .

Bei zwei Dentalen kommt totale Assimilation und Kontraktion vor: בית־דין  $\text{bez}\eta$  (<  $\text{bez}\eta\eta$  <  $\text{bez}\eta\eta$  <  $\text{bes}\eta\eta$  <  $\text{bes}\eta\eta$ ).

Vokale:

In einer Reihe von Wörtern tritt Umlaut auf.

Und zwar wird  $\text{a} > \text{e}$  ( $\hat{\text{e}}$ ),  $\text{o} > \text{e}$  und  $\hat{\text{u}} > \hat{\text{e}}$ : רבי  $\text{reb}^{\text{i}}$ , שמרי'  $\text{šmar}^{\text{i}}$  — שמערל  $\text{šmêr}^{\text{l}}$ , קול  $\text{ko}^{\text{l}}$  — קלעכל  $\text{kel}^{\text{e}}\text{h}^{\text{l}}$ , פנים  $\text{pû:n}^{\text{m}}$  — פנימער  $\text{pên}^{\text{m}}\text{er}$ . Die Folge  $\hat{\text{u}} - \hat{\text{e}}$  erklärt sich natürlich aus dem frühern Lautbestand; diese Entwicklung ist im folgenden dargestellt:

$\text{o} (> \text{ö}) > \text{e}$

↓ |

$\hat{\text{u}} \longrightarrow \text{e}$

Vokale an Konsonanten:

Hier ist der Einfluß der Laryngalen und des r zu besprechen.

Laryngal oder r verwandelt in geschlossener Ton-silbe vorhergehendes kurzes i in e: נכבד  $\text{ne}^{\text{h}}\text{b}^{\text{d}}$  (<  $\text{ni}^{\text{h}}\text{b}^{\text{d}}$ ), ברי'  $\text{ber}^{\text{i}}$  (<  $\text{bir}^{\text{i}}$ ); manchmal geht der Prozeß bis zu a weiter: מרים  $\text{mar}^{\text{i}}\text{m}$  (<  $\text{mir}^{\text{i}}\text{m}$ ); ähnlich חרפה  $\text{harp}^{\text{i}}$  (<  $\text{herp}^{\text{i}}$ ). — Vielleicht ist die Entstehung des e in

מדרש medr<sup>i</sup>š (< midr<sup>i</sup>š), סדרה sedr<sup>i</sup> (< sidr<sup>i</sup>), מקח mêk<sup>e</sup>ħ  
(< mik<sup>e</sup>ħ) ebenso aufzufassen.

Laryngal oder r verwandelt in geschlossener Tonsilbe vorhergehendes kurzes u in o (ai-Mda.), bzw. e (äi-Mda.): חורבן ħorb<sup>m</sup>, ħerb<sup>m</sup>.

Zwischen Laryngal oder r und vorhergehendem langem Vokal oder Diphthong entsteht ein mehr oder minder entwickelter Gleitlaut, der phonetisch dem Pathach furtivum analog ist: מנוחה m<sup>n</sup>iħ:<sup>e</sup>ħ<sup>i</sup>, מלוכה m<sup>l</sup>iħ:<sup>e</sup>ħ<sup>i</sup>, גורם goi<sup>e</sup>r<sup>i</sup>m.

Chōlem in offener betonter Silbe vor r wird zu Schürek: בשורה psī:<sup>e</sup>r<sup>i</sup>, שיכורים š<sup>i</sup>k<sup>ĩ</sup>:<sup>e</sup>r<sup>i</sup>m.

Şerē wird zu a in מחמת maħ<sup>i</sup>m<sup>i</sup>s (wohl über mäħ<sup>i</sup>m<sup>i</sup>s).

Graduelle Verschiebung:

Verschlußlaut wird zu Spirant: b > w: נבול פה niw<sup>l</sup>-pê.

Spirant wird zu Verschlußlaut, in totaler Assimilation und Kontraktion: הסב־בעט hēs<sup>i</sup>bet.

## B) Zeitliche Verschiebung von Artikulationsfaktoren.

Stimmlose Laute erhalten vor stimmhaften manchmal Stimmton:

Bei Zischlauten: š > ž: חשבון ħežb<sup>m</sup>

s > z: בית־דין bez<sup>n</sup> (< bezd<sup>n</sup>).

Bei Velaren: k > g: הקדש hegd<sup>i</sup>š.

Stimmhafte Laute verlieren im Auslaut und vor stimmlosen die Stimme (außer im o-Dialekt): רב rū:w, בדחן badħ<sup>i</sup>ħ; בתולה b<sup>s</sup>i:<sup>ħ</sup>, זכות zħ<sup>i</sup>s.

## II. Progressive Assimilation.

## A) Veränderung der Artikulationsstellung.

Ein Labial verwandelt dentalen in labialen Nasal,  
 $n > m$ : חשבון *hešbôn*.

Laryngale oder Velare verwandeln dentalen in  
 velaren Nasal,  $n > \eta$ : שכן *šûḥŋ*, מגין *mæigŋ*, תיקון *tikŋ*.

Totale Assimilation und Kontraktion erscheint  
 öfters bei *s* und *š*: שלש סעודות *šālšî:d's*, קריאת שמע *krišm'î*.

Die Folge *š* wird zu *š* assimiliert und kontrahiert:  
 קשיא *kaš'î*, ראש ישיבה *roš'šî:w'î*.

Einzelnes:  $t > k$  in: קרקשתא (כרכשתא)  $>$  קרקשקא  
*kārkašk'î*.

## Vokalkontraktion.

Die Vokalfolge *a<sup>a</sup>* wurde, vielleicht erst über ein  
 Dissimilationsstadium *aġ*, über *ā'* zu *ā*. Dies ist die Regel,  
 wenn auf ein Pathach ein 'Alef oder 'Ajin mit Chatef  
 Pathach folgt: שאלה *šâġ*, מאמר *mâmer*, טענה *tân'î*; im  
 o-Dialekt wurde *a<sup>a</sup>*  $>$  *aġ* (bzw. *aġ* blieb erhalten):  
*šâġ'î*, *mâġmer*, *tâġn'î*. — Ausnahme: תענייה *tû:n'is*.

Die Folge *aġ* wurde über *ā'* ebenfalls zu *ā*. Dies  
 geschieht, wenn auf Pathach silbenschießendes Jod  
 folgt: למאי *l'mâ*, חיות *ḥa:ġ's*, משניות *mîšna:ġ's*. In der  
 äi-Mundart hat sich meist ein Zwischenstadium *āġ*, im  
 o-Dialekt der ursprüngliche Zustand erhalten.

Zwei in unbetonter Stellung unmittelbar aufein-  
 anderfolgende *i* werden kontrahiert: משא ומתן *mas'imatŋ*.

Die Folge *oġ* wurde über *o'*  $>$  *o'* zu *ō*: Silben-  
 schließendes Jōd nach Chōlem oder Kāmeš wurde,  
 bei Ersatzdehnung des *o*, kontrahiert: גוי *go:*, [בני  
*bû:no*]. Für die äi-Mundart und den o-Dialekt gilt  
 das Analoge wie bei *aġ*, nämlich die Formen *ōġ* und *oġ*.

## B) Zeitliche Verschiebung von Artikulationsfaktoren.

Stimmlose Laute erhalten Stimme; in Fernstellung: דלת *dal't*, ביה *bæiz* (die Buchstaben).

### III. Dissimilation.

Die Richtung der Dissimilation ist fast immer progressiv.

#### a) In Kontaktstellung:

Ein Dental kann durch einen andern in einen Labial übergehn:  $n > m$ : גן-עדן *g<sup>i</sup>næid<sup>i</sup>m* (neben *g<sup>i</sup>næid<sup>n</sup>*). Ein stimmloser Laut kann Stimmton erhalten:  $f > w$ : תוספות *toisw<sup>i</sup>s*, תפילין *twi<sup>n</sup>*, שותפות *šitw<sup>i</sup>s*. Zwei Zischlaute beeinflussen einander meist auf diese Art:  $s > t$ , eigentlich wohl  $p > t$ , aus der Zeit, als ת noch p war (?): שתיקה *šti:k<sup>i</sup>*, שתי *šti:<sup>i</sup>*, שתדלן *štdl<sup>n</sup>* (?), סתם *stam* (?).

Wirkung zweier Laryngale aufeinander: הכחשה *hak<sup>h</sup>ūš<sup>i</sup>* (< *hak<sup>h</sup>ūš<sup>i</sup>*).

Spaltung einfacher Vokale trat in offenen oder ehemals offenen Silben auf, die dadurch zu geschlossenen wurden, daß der Vokal der folgenden Silbe ausfiel und ihr Anlaut zum Auslaut der vorhergehenden wurde:

Chōlem wurde zu oi: סודות *soid<sup>i</sup>s* (gegenüber dem Singular סוד *sod*), משה *moiš<sup>i</sup>*, בולט *boil<sup>t</sup>*, תורה *toir<sup>i</sup>*, חודש *hoid<sup>i</sup>š*; in jetzt geschlossenen Silben: אותיות *oisj<sup>i</sup>s*, אוצרות *oier<sup>i</sup>s*.

Segōl wurde zu æi: מלך *mæil<sup>h</sup>*, צדקה *c<sup>d</sup>æik<sup>i</sup>s*, חדר *hæid<sup>er</sup>*, פסח *pæis<sup>h</sup>*, ושט *wæiš<sup>t</sup>*, קבר *kæiw<sup>er</sup>*, צלם *cæil<sup>m</sup>*, כפל *kæif<sup>l</sup>*, פגר *pæig<sup>er</sup>*, פרק *pæir<sup>k</sup>*; doch in einzelnen Fällen auch ê: חסד *hês<sup>d</sup>*, טבע *têw<sup>i</sup>*.

Şerē wurde zu æi: חלק *ħæiħ<sup>k</sup>*, מכין *mæiħ<sup>ŋ</sup>*, הא *hæi*,  
 אבר *æiw<sup>er</sup>*, חשק *ħæiʃ<sup>k</sup>*, סדר *sæid<sup>er</sup>*, פאה *pæi<sup>i</sup>*, צידה *cæidi*.

Als offen gilt auch eine Silbe vor Pathach furtivum:  
 מוח *moi<sup>eħ</sup>*, ריח *ræi<sup>eħ</sup>*.

Dissimilatorischer Silbenschwund tritt namentlich in Fällen wie *ij<sup>i</sup>* auf, das zu *j<sup>i</sup>* wird:  
 מדבריות *m<sup>i</sup>dbû:rj<sup>i</sup>s*, אותיות *'oisj<sup>i</sup>s*.

#### b) In Fernstellung:

Zwei aufeinanderfolgende Lippenlaute wirken derart: ימים *jam<sup>i</sup>n* (neben *jam<sup>i</sup>m*).

Häufig bei Zischlauten: *š > s*: שמש *šam<sup>i</sup>s* (< *šam<sup>i</sup>š*);  
 in regressiver Richtung: *s > š*: נגישות *n<sup>i</sup>gi:š<sup>i</sup>s* (< *n<sup>i</sup>gi:s<sup>i</sup>s*);  
*š > s*: ראש חודש *rošħoid<sup>i</sup>š*, daneben *rošħoid<sup>i</sup>š*.

## Quantitätswechsel.

Hierbei handelt es sich meist um Verringerung der Vokalquantität, unter dem Einflusse der Geschlossenheit der Silbe.

Vor und nach der Akzentsilbe werden, wie schon oben behandelt, alle Vokale abgeschwächt, und zwar meist zu *i* oder *e*. Für die Akzentsilbe selbst gilt folgendes:

Kāmeš wird kurz vor Labialen, Velaren oder *ħ*:  
 נדבה *n<sup>i</sup>dûw<sup>i</sup>*, הקפה *ħäkûf<sup>i</sup>*, נקמה *n<sup>i</sup>kûm<sup>i</sup>*, בקי *bûk<sup>i</sup>*, מגן *mûgħ*, מערכה *marûħ<sup>i</sup>*.

Chōlem wird kurz in geschlossener Silbe: חול *ħoħ*, תוך *toħ*, שומרים *šomr<sup>i</sup>m*, סוף *sof*, קול *koħ*. Viele früher geschlossene Silben sind jetzt dadurch zu offenen geworden, daß ihr Auslautkonsonant zum



Anlaut der folgenden Silbe wurde, da deren anlautendes 'Alef oder 'Ajin verstummte: מוצאי *mo*c*<sup>i</sup>*, שונאים *so*n*<sup>i</sup>*m**, פושעים *poš*i*<sup>m</sup>*; lose geschlossene Silben sind jetzt bei Cheth normal geschlossene und haben daher kurzen Vokal: סוחרים *so*ḥ*<sup>r</sup>*m**, שוחטים *šo*ḥ*<sup>t</sup>*m**. Die Schließung bleibt auch erhalten, wenn zwischen gleichem Aus- und Anlautkonsonanten das Schewā hörbar wird: בוררים *bo*r*<sup>e</sup>*r*<sup>m</sup>*, משוררים *miš*o*<sup>r</sup><sup>e</sup>*r*<sup>m</sup>*. — Ausnahme: Chōlem wird kurz in offener Silbe: יוסף *jo*s*<sup>i</sup>*f**.

Ṣerē wird kurz in geschlossener Silbe: חית *ḥ*e*<sup>s</sup>*, שד *še*d**, מלעיל *mi*l*<sup>e</sup>*l**, שם *še*m**, גר *ge*r**, מעת לעת *me*s*<sup>t</sup>*l*<sup>e</sup>*s**, גט *ge*t**, נס *ne*s**, תל *te*l**, חטא *ḥ*e*<sup>t</sup>*. — Ausnahme: Ṣerē wird Diphthong in geschlossener Silbe: חן *ḥ*æ*<sup>i</sup>*n**.\*)

Langes Chīrek wird kurz in geschlossener Silbe: מין *mi*n**, דין *di*n**. Ausnahme: שין *ši:n*. — Manchmal wird es auch in offener Silbe kurz: שכינה *š*ḥ*<sup>i</sup>*n*<sup>i</sup>*, ניסן *ni*s*<sup>n</sup>*, ציצת *ci*c*<sup>i</sup>*s**.

Schūrek wird kurz in geschlossener Silbe: שטות *š*t*<sup>i</sup>*s**, חוש *ḥ*u*<sup>š</sup>*, חוץ *ḥ*u*<sup>c</sup>*. Manchmal auch in offener Silbe: מוסף *mi*s*<sup>i</sup>*f**, מוסר *mi*s*<sup>e</sup>*r**.

Pathach wird lang vor einem i-Laut, s. Vokalkontraktion.

Chatef Pathach wird in Tonsilbe zu a gedehnt: חמור *ḥ*a*<sup>m</sup><sup>e</sup>*r**.

Chatef Segōl wird in Tonsilbe zu e gedehnt: אדום *'e*d*<sup>i</sup>*m**, אלוּל *'e*l*<sup>u</sup>*.

\*) In תרוץ *te*r*<sup>i</sup>*c** handelt es sich nicht um eine Kürzung in offener Silbe, sondern um Rückgängigmachung der Ersatzdehnung (s. S. 22): *tērūš* > *tir*i*<sup>c</sup>*, und infolge des r (s. S. 24) > *ter*i*<sup>c</sup>*.

## Tabelle der Vokalentwicklung.

Im folgenden sind die wichtigsten Entwicklungen im Vokalismus der jetzigen Akzentsilbe, wie sie in den vorhergehenden Abschnitten beschrieben wurden, kurz zusammengefaßt.

| Zeichen | Die Silbe ist heute  |   |                     |  | Dialekt                         |
|---------|--|---|---------------------|--|---------------------------------|
|         | offen  |   | geschlossen         |  |                                 |
| ר       | ū <sup>1</sup> פטור<br>u <sup>2</sup> כבוד<br>ō <sup>2</sup> נסיון | Transkription<br>pū:t <sup>er</sup><br>kūw <sup>i</sup> d<br>n <sup>i</sup> so:ɣ <sup>i</sup> n | o <sup>2</sup> חכמה | Transkription<br>hof <sup>i</sup> m <sup>i</sup> | u-Dial.                         |
|         | o <sup>2</sup> פטור,<br>כבוד, נסיון                                |   |                     |  | o-Dial.                         |
| ר:      | ū <sup>1</sup> קדשים   | kū:d <sup>i</sup> š <sup>i</sup> m u.<br>kū:č <sup>i</sup> m                                    |                     |  | u-Dial.                         |
|         | o <sup>2</sup> קדשים   |   | o-Dial.             |  |                                 |
| י       | o <sup>2</sup> ı <sup>1</sup> טובל                                 | toiw <sup>l</sup>   | o <sup>2</sup> אות  | 'os  | u-Dial.                         |
|         | e <sup>1</sup> ı <sup>1</sup> טובל                                 |   |                     |  | o-Dial.                         |
| -       | ɣ <sup>2</sup> חיים<br>שאלה<br>ɣ <sup>2</sup> מלאך                 | ha:ɣ <sup>i</sup> m<br>šâ <sup>i</sup>  | ɣ <sup>2</sup> כלל  | klaɫ   | u-Dial.                         |
|         | ɣ <sup>2</sup> חיים,<br>מלאך, שאלה                                 |   |                     |  | maɫ <sup>e</sup> h <sup>i</sup> |
| ˀ:      | ɣ <sup>2</sup> חמור<br>ɣ <sup>2</sup> פועלים                       | h <sup>i</sup> am <sup>er</sup>   |                     |  | u-Dial.                         |

|    |   |                                       |                        |                            |                              |
|----|---|---------------------------------------|------------------------|----------------------------|------------------------------|
|    | חמור <sup>2</sup> ,<br>פועלים                             | poia:tʰm                              |                        |                            | o-Dial.                      |
| ״  | רגל <sup>1</sup><br>הזיק <sup>2</sup><br>מלך <sup>1</sup> | rêgʟ̩<br>hezʰk<br>mæil <sup>e</sup> ʰ | חברה <sup>2</sup>      | hewr <sup>i</sup>          | äi-Mda.                      |
|    | רגל <sup>1</sup><br>הזיק <sup>2</sup><br>מלך <sup>2</sup> |                                       |                        |                            | ai-Mda.                      |
|    | הזיק, רגל <sup>2</sup><br>מלך <sup>1</sup>                |                                       | חברה <sup>2</sup>      |                            | o-Dial.                      |
| ״״ | אמת <sup>2</sup>  | 'em <sup>i</sup> s                    |                        |                            | u-Dial.                      |
|    | אמת <sup>2</sup>  |                                       |                        |                            | o-Dial.                      |
| ״״ | מקיל <sup>1</sup>   | mæikʟ̩                                | גט <sup>2</sup>        | get                        | äi-Mda.                      |
|    | מקיל <sup>2</sup>   |                                       |                        |                            | ai-Mda.                      |
|    | מקיל <sup>1</sup>   |                                       | גט <sup>2</sup>        |                            | o-Dial.                      |
| ״  | דינים <sup>1</sup><br>שידוך <sup>2</sup>                  | di:nʰim<br>ʃid <sup>e</sup> ʰ         | פנקס, דין <sup>2</sup> | din<br>piŋk <sup>i</sup> s | u-Dial.                      |
|    | דינים <sup>1</sup> ,<br>שדוך                              |                                       | פנקס, דין <sup>1</sup> |                            | o-Dial.                      |
| ״  | רוח, ראובן <sup>1</sup><br>סוכה <sup>2</sup>              | rʰ:wŋ<br>rʰ: <sup>e</sup> ʰ           | מושכל,<br>שטות         | mʰskʟ̩                     | u-Dial.                      |
|    | ראובן <sup>2</sup> ,<br>סוכה, רוח                         |                                       |                        |                            | מושכל <sup>2</sup> ,<br>שטות |

## V. Formenlehre.

## Verb.

Direkt vom Hebr.-Aram. wurden nur Partizipialformen übernommen, und zwar an aktiven das Partizip des Qal, des Pi‘el, des Hif‘il und des Hithpa‘el, an passiven das Partizip des Qal, Nif‘al, Pu‘al und des Nithpa‘el: חוּשֵׁד *hoiš‘d*, מִקְנָא *mīkan‘i*, מַשְׁפִּיעַ *mašpi‘i*, מִתְחַיֵּיב *mīšħa:īw*; חֹשֵׁד *hū:š‘d*, נִצּוֹל *niçl*, מְבוּיֵשׁ *mīwī:īš*, נִשְׁתּוֹמֵם *nīštoim‘m*.

Die Verwendung dieser Formen erfolgt:

A) substantivisch: שׁוֹנָא *soin‘i*, מְחַיֵּיב *mēħa:ī*, נִשְׂרַף *nisr‘f*;

B) adjektivisch: חֹשֵׁב *ħū:š‘w*, מְשׁוּגָע *mīšīg‘i*; dabei erhalten einige ein n als Stammzusatz: מְשׁוּגָעֵן *mīšīg‘n*, bzw. מִשְׁיָגֵן *mīšīg‘n*, מְשׁוֹנָהָן *mīšīn‘n*;

C) bei der Bildung zweier jiddischer Konjugationen:

a) einer aktiven und transitiven: מוֹדֵה זַיִן *moid‘i zân* „gestehen“, מוֹדִיעַ זַיִן *moidi‘i zân* „mitteilen“, מְכַבֵּד זַיִן *mēħabīd‘ zân* „beehren“, מִתְחַיֵּיב זַיִן *mīšħa:īw zân* „sich verpflichten“; mit zwei Partizipien: זַיִן וּמְצִיל *šoim‘máçl zân* „behüten und erretten“;

b) einer medialen (manchmal passiven) und intransitiven: ווערן נִצּוֹל *niçl wêrn* „Rettung finden“, ווערן מְגוּלְגֵל *mīgīlg‘l wêrn* „sich verwandeln“, ווערן נִשְׁפּוּץ *nīspū:ç wêrn* „entzückt sein“.

Zu dieser Konjugation gehören auch genau so behandelte Verba germanischen Stammes: אַנטלאפֿן ווערן *‘antlofŋ wêrn* „sich flüchten“, גיפֿעלן ווערן *gīfelŋ wêrn* „gefallen“, אַנטרונין ווערן *‘antrīn‘n wêrn* „entkommen“, גירונין ווערן *gīrīn‘n wêrn* „gerinnen“.

Auch direkte Vokalbildung von Partizipien kommt vor: פּוֹעֵלן *poiŋ* „erwirken“, הוֹלְכֵן *hoil‘ēŋ* „gehen“.

Eine häufige Verbalbildung geht von der hebr.-aram. Wurzel aus: Der erste Radikal erhält den Vokal a, und der dritte entweder ein <sup>i</sup>, oder er ist selbst silbenbildend, wie l und n (bzw. r, das durch vorgesetztes ° silbenbildend gemacht wird). Diese Grundform (1. P. Sg. Pr.) lautet also: pa<sup>i</sup>l, bzw. pa<sup>i</sup>l (oder pa<sup>e</sup>l): פסקי pask<sup>i</sup>, פסל pas<sup>l</sup>, פטר pat<sup>er</sup>. Diese Verba gehören zur schwachen Konjugation, teilweise auch zu den Konjugationen mit וֹעֲרַן und טון.

Hierher gehören auch die schwachen Verba von der Grundform pa<sup>i</sup>h. Sie sind zwar heute als Bildungen von der Form pa<sup>i</sup>[ā]n gefühlt; doch genetisch liegt das Verhältnis wohl anders:

Von der Wurzel דרש zum Beispiel lautete die Grundform regulär darš<sup>i</sup>. Der Infinitiv und die 3. Pers. Plur. darš<sup>i</sup>n klang an das Substantiv דרשן darš<sup>ŋ</sup> an, durch Vermischung der beiden Formen und schließliches Zusammenfallen in der letztern hatte man eine neue Grundform erlangt, von der man bei der Konjugation ausging: darš<sup>ŋ</sup>, darš<sup>ŋ</sup>st, darš<sup>ŋ</sup>t; darš<sup>ŋ</sup>ŋ > darš<sup>i</sup>n<sup>i</sup>n „predigen“. — Als Beweis hiefür läßt sich der Umstand ansehen, daß im o-Dialekt die Grundform für dieses Paradigma pa<sup>i</sup> lautet: darš<sup>i</sup>, darš<sup>i</sup>st, darš<sup>i</sup>t; darš<sup>i</sup>n.

Verschiedene Bildungen: Mit der Grundform pe<sup>i</sup> wird von שחט das starke Verbum še<sup>i</sup>ht<sup>ŋ</sup>, g<sup>i</sup>šo<sup>i</sup>ht<sup>ŋ</sup> „schächten“ gebildet. Vom Infinitiv mit ל aus wird gebildet: לאמרן læim<sup>er</sup>ŋ „sagen“ (vulgär). — [Schließlich seien noch humoristische Bildungen erwähnt, wo ein nichthebr.-aram. Wort auf hebr.-aram. Weise konjugiert wird, wie etwa לא פדלתי loi fidokti = 'ob <sup>e</sup>fi nit g<sup>i</sup>fi:dlt (wörtlich „Dann habe ich also nicht gefiedelt“, d. h. etwa: „Na, dann eben nicht!“).

Nomen.

Genus.

Zum Maskulinum und Femininum ist das Neutrum hinzugekommen (nur im o-Dialekt existiert es nicht, was aber auf sekundärem Verlust beruht). Auch haben Wörter sehr oft ihr Geschlecht gewechselt.

Maskulin sind geworden z. B.: עדות 'æid's in der Bedeutung „Zeuge“, רוח rî:eh „Geist“, דלות dał's in der Bedeutung „Armer“.

Feminina: וידוי wid' „Bekennnis“, משקה mašk' „Getränk“.

Neutra: Die Wörter auf גלות gû:l's „Exil“, דבקות dwæik's „Hingabe“, התנצלות h'snacł's „Rechtfertigung“; Formen auf ת<sub>.</sub> und ת<sub>:</sub>: מחלוקת maħloik's, נחת naħ's; ferner sind Neutra: דור dor „Geschlecht“, לשון lû:šə „Sprache“, מת mes „Leichnam“, פנים pû:nim „Gesicht“, קבר kæiw<sup>er</sup> „Grab“, קול koł „Stimme“, מאכל mâħl „Speise“.

Die Gründe für den Genuswechsel sind verschieden:

a) Analogiebildung: Die Wörter auf ת<sub>.</sub>, ת<sub>:</sub> = 's unter dem Einfluß der Wörter auf 's = ות; Wörter auf 'i sind oft feminin geworden, weil 'i besonders häufig den Auslaut von Femininen bildet (לבנה l'wû:nî, טובה toiw<sup>i</sup>). — מאכל mâħl, als ob das ħ das Deminutivsuffix wäre, das immer Neutra bildet.

b) Einfluß des germ. Elements: ות ist der gleichbedeutenden Endsilbe קייט gleich und neutrisch geworden; פנים „das“ Gesicht, קבר „das“ Grab etc.;

c) inhaltlicher Natur, wie bei עדות „der“ Zeuge;

d) לשון (?) דור (vielleicht nach dem altjiddischen Äquivalent גיבירד  $g^{i}bird$  „Generation“, das Neutrum ist).

Es ist hervorzuheben, daß zu vielen Wörtern durch hebräische Formen Feminina neugebildet wurden: נגידיה  $nigi:d'is$  „vornehme Frau“, מגידת  $magi:d'is$  „Maggids-frau“. — Vielleicht geht auch die Feminina bildende Endung טי  $ti$  auf hebr.-aram. Ursprung zurück und wäre demgemäß hier anzureihen. (הה in einer häufigen Form wie חברתה als Femininsuffix gefaßt und dann weiter übertragen?) Bei hebr.-aram. Wörtern a) von der Maskulinform gebildet: חברתי  $ḥawert^{i}$  „Freundin“; רופאטי  $roif'ti$  „Ärztin; Frau des roifi“; אביונטי  $'ewi'nti$  „arme Frau“; רשעטי  $rūš'ti$  „schlechtes Weib“, שכנטי  $šūḥnti$  „Nachbarin“; b) von der Femininform, also mit doppelter Geschlechtsangabe gebildet: מגידתטי  $magi:d'ist^{i}$  „Maggidsfrau“, פלוניתטי  $ḥlōnist^{i}$  „Gattin“ (humoristisch), צדקתטי  $c'dæk'ist^{i}$  „fromme Frau“, פריצטי  $pri:ct^{i}$  „vornehme (nichtjüdische) Frau“ (statt פריצהטי  $pri:c'it^{i}$ ), מחותנתטי  $m'ḥitēn'ist^{i}$  „Mutter eines der Brautleute“. Diese Form kommt auch bei Wörtern germ. Ursprungs vor: הארנטי  $ha:rnt^{i}$  „Herrin“.

#### Status constructus.

Die Form des stat. constr. ist nur in festen Verbindungen erhalten: בית-דין  $bezn.$  Sonst ist auch beim bestimmten Wort die Form des Absolutus eingetreten. Der Artikel fällt meist weg. מקום מנוחה  $mūk'm m'ni:ḥi$ , חדר הקהל  $ḥadór$ , לשון קודש  $lū:šy'koidš$ , גדול הדור  $gū:dʔ$ , כפוי טובה  $kūfi toiw^{i}$ , יין נסך  $jāi'n nēš'ḥ$ , מלכה שבא  $maḥk^{i} šwū:$ . — In einigen Fällen ist die Form des stat. constr. an die Stelle des absol. getreten: שחר  $šḥar$ , שלל  $šlał$ , vielleicht unter Miteinwirkung von Formen wie פרט  $prat$ , כלל  $klał$ .

## Numerus.

## Dual.

Einige von den hebr.-aram. Dualformen sind erhalten, haben aber einfach Pluralbedeutung. רגלים ragla:im „Füße“ (in bestimmter Anwendung).

## Plural.

Die Endungen ים im und ות is sind allgemein erhalten. Der Vokal der Pænultima, der im Singular, als in der Ultima stehend, geschwächt oder geschwunden war, tritt hier als Akzentvokal wieder hervor: עסקן 'askn „Tätiger“ — עסקנים 'askū:nim, ספק sūf<sup>i</sup>k „Zweifel“ — ספקות sfaik<sup>s</sup>, לשון lū:šn „Sprache“ — לשונות lšoin<sup>s</sup>. — Manchmal treten lautliche Änderungen auf: שכורים šikī:r<sup>m</sup> „Trunkenbolde“, חזירים ḥazair<sup>m</sup> „Schweine“, (als wäre der Singular שכור, חזיר).

Dagegen bleibt die Akzentsilbe die gleiche wie im Singular:

a) wenn sie im Plural geschlossen ist: מלמד m<sup>l</sup>am<sup>d</sup> „Chejderlehrer“ — מלמדים m<sup>l</sup>amd<sup>m</sup>;

b) wenn die Ultima des Sing. auf bloßes i ausgeht: שוטה šoit<sup>i</sup> „Narr“ — שוטים šoit<sup>m</sup>; משקה mašk<sup>i</sup> „Getränk“ — mašk<sup>s</sup>; הגא ḥog<sup>i</sup> „nichtjüdischer Feiertag“ — הגאס ḥog<sup>s</sup>; doch kommen bei den auf ות lautenden manchmal auch die Formen auf אות ū<sup>s</sup> vor: משקאות maškū<sup>s</sup>; הגאות ḥāgū<sup>s</sup>; שפחה šifḥ<sup>i</sup> „Magd, Sklavin“ — שפחות šifḥ<sup>s</sup> (statt šfūḥ<sup>s</sup>);

c) in gewissen Einzelfällen, insbesondere vor r; dann fällt der Vokal der folgenden Silbe meist aus und die Akzentsilbe wird zu einer geschlossenen. שותף šit<sup>f</sup> „Kompagnon“ — שותפים šitw<sup>m</sup>, קדשים kū:d<sup>š</sup>im und kūč<sup>m</sup> (aber קדשים צאן kūdūš<sup>m</sup>), אבר 'æiw<sup>er</sup>



„Glied“ — אברים  $'\text{æiwr}^i\text{m}$  (auch  $'\text{æiwr}^e\text{r}^i\text{m}$ ), סוחר  $\text{soifl}^e\text{r}$   
 „Kaufmann“ — סוחרים  $\text{soflr}^i\text{m}$ ; aber in עולם  $'\text{oil}^i\text{m}$   
 „Welt“ — עולמות  $'\text{oil}^i\text{m}'\text{s}$  bleibt der Murmelvokal vor  
 der Endung erhalten.

Die Endung ים hat auch auf das indogerm. Ge-  
 biet übergreifen: דאקטער  $\text{dokt}^e\text{r}$  „Arzt“ — דאקטוירים  
 $\text{doktoir}^i\text{m}$ , פֿאַקטער  $\text{fakt}^e\text{r}$  „Verwalter“ — פֿאַקטוירים  
 $\text{faktoir}^i\text{m}$ , נאַר  $\text{nar}$  „Dummkopf“ — נאַראַנים  
 $\text{nar}^i\text{m}$  (als wäre נאַרן  $\text{nar}^n$ , der ursprüngliche Plural, ein h. a.  
 Singular); קונדס  $\text{kund}^i\text{s}$  „wilder Junge, Schlingel“ —  
 קונדסים  $\text{kundæis}^i\text{m}$  wäre hierherzustellen, falls das Wort  
 aus dem Slavischen stammt (kundys), was wahr-  
 scheinlicher ist als hebr.-aram. Herkunft, gegen welche  
 die Aussprache des י spricht; (alle diese Plurale sind  
 regelrecht auf der vorletzten Silbe betont). In einem  
 gewissen Sinne wird die Endung ים willkürlich auch  
 sonst benutzt: גילדן  $\text{gild}^n$  „Gulden“ — גילדוינים  
 $\text{gildoin}^i\text{m}$ , קאַרבן  $\text{karb}^m$  „Rubel“ — קאַרבונינים  
 $\text{karboin}^i\text{m}$ , אויג  $'\text{oig}$  „Auge“ — אויגאַנים  
 $'\text{oigan}^i\text{m}$  (mit unorganischem n).

Die Endung ית  $'\text{s}$  hat in den Formen s und  $'\text{s}$   
 weitesten Gebrauch auf dem gesamten Gebiet der  
 Sprache erlangt. Dieses s vom romanischen Plural-s  
 abzuleiten, wie es manchmal geschieht, geht wohl  
 nicht an. Denn abgesehen davon, daß eine Über-  
 nahme von Flexionselementen höchst unwahrscheinlich  
 ist, wenn vom sonstigen Einfluß der betreffenden  
 Sprache nur einige wenige Wörter zeugen, und ab-  
 gesehen davon, daß im heutigen psychologischen Tat-  
 bestand vollständige Gleichheit von s und ית fest-  
 zustellen ist, so haben wir vor allem nach den Formen-  
 verhältnissen das Recht, diese Endung vom Hebr.-  
 Aram. abzuleiten. Denn man hat es nicht nur mit einem

s, sondern ebenso häufig mit einem *is* zu tun, und es läßt sich zwischen ס, יס und ות keinerlei innerer Unterschied bemerken. Bezüglich der Bildung — wann s und wann *is* auftritt — dürften zwei Analogie-reihen aufzustellen sein:

Singularform + s:

Hiernach werden gebildet: hebr.-aram. Wörter: טובה *toiw<sup>i</sup>* „Wohltat“ — טובות *toiw<sup>is</sup>*, חגא *ħog<sup>i</sup>* „nicht-jüdischer Feiertag“ — חגאס *ħog<sup>is</sup>*; hebr.-aram. Zusammensetzungen: בר מצוה *barmiew<sup>i</sup>* „Barmizwa“ — בר מצוהס *barmiew<sup>is</sup>*, מי שבירך *miš<sup>i</sup>bæir<sup>eh</sup>* „ein gew. Segensspruch“ — מי שבירךס *miš<sup>i</sup>bæir<sup>ehs</sup>*; germ. Wörter: שוסטער *šy:st<sup>er</sup>* Schuster — שוסטערס *šy:st<sup>ers</sup>*.

Singularform + *is*:

Danach werden gebildet: hebr.-aram. Wörter: רוח *rū:<sup>eh</sup>* „Geist“ — רוחות *rū:<sup>ehs</sup>*; germ. slav. Wörter: ראק *rak* „Krebs“ — ראקים *rak<sup>is</sup>*, שטעקן *štek<sup>u</sup>* „Stock“ — שטעקינים *štek<sup>i</sup>n<sup>is</sup>* (neben שטעקנס *štek<sup>u</sup>s*).

Manche Plurale werden, abweichend vom Hebräischen, maskulin gebildet: שבתים *šabū:s<sup>im</sup>* „Sabbate“, טליתים *talæis<sup>im</sup>* „Gebetmäntel“, זנבים *znūw<sup>im</sup>* „Schwanz“; dabei wird ein Endung-Taw in die Flexion einbezogen: תכליתים *taħlæis<sup>im</sup>* „Zwecke“, שחריתים *šaħra<sup>is</sup>im* „Morgengebete“, טעותים *tū:s<sup>im</sup>* „Irrtümer“, דלתים *dalæis<sup>im</sup>* von דלות „Armer“.

An wichtigen Neubildungen sind zu erwähnen: רבי *reb<sup>i</sup>* in der Bedeutung „chassidischer Rebbe“ hat den Plural רביים *rabæi<sup>m</sup>* (neben רביס *reb<sup>is</sup>*); חולאים *ħoilū:<sup>m</sup>*, neben dem hebräischen חולים *ħoil<sup>m</sup>*, als wäre der Sing. nicht חולה *ħoil<sup>i</sup>* „Kranker“, sondern חולאה *ħoilū:<sup>i</sup>*; דלפנים *dalfū:n<sup>m</sup>* „Armer“ (humoristisch) von

דלפון *dalfn*, wobei das ון = n dem häufigen n = ך gleichgesetzt wurde; רבוים *rabois<sup>m</sup>* „meine Herren!“ von und neben רבותי *raboisâ*; schließlich eine Reihe von Pluralbildungen, die von einem stat. constr. mit Bestimmungswort ausgehen, indem diese als einheitliches Wort behandelt werden: יום-טוב *jont<sup>w</sup>* „Feiertag“ יום-טובים *jontoiw<sup>m</sup>*, עם-הארץ *'amûr<sup>c</sup>* „Ungebildeter“ — עם-הארצים *'amrac<sup>m</sup>*, כלי-זמר *klezm<sup>er</sup>* „Musikant“ — כלי-זמרים *klezmûr<sup>m</sup>*.

Der Plural zu אשה *'iši* „Weib“ ist wie im Hebr. נשים *nûš<sup>m</sup>*. — Wegen der im Plural gebrauchten Form מוסרים *mosr<sup>m</sup>* wird im Singular מוסר (*mois<sup>er</sup>*) geschrieben, aber *mûs<sup>er</sup>* gesprochen, das daher als מסור aufzufassen ist.

Germanische Pluralformen bei hebr.-aram. Wörtern sind ziemlich verbreitet:

a) bei vielen auf *'is* und *s* tritt die Endung *n* auf: מחלוקת *maḥloik<sup>s</sup>* „Zank“ — מחלוקתן *maḥloik<sup>sn</sup>*, התחייבות *hisḥâw<sup>s</sup>* „Pflicht“ — התחייבותן *hisḥâw<sup>sn</sup>*, הצטרכות *hictar<sup>is</sup>* „Bedarf“ — הצטרכותן *hictar<sup>isn</sup>*, ש"ס *šas* „Talmud“ — ש"סן *šasn* „Talmudausgaben“, bei den meisten Buchstabennamen: חית *ḥies* Cheth — חיתן *ḥiesn*, שעה *šû*: Stunde — שעהין *šû:n*,

b) bei einer Reihe von Wörtern erscheint die Endung *er* mit gleichzeitigem Umlaut: פנים *pû:n<sup>m</sup>* „Gesicht“ — פנימער *pên<sup>m</sup><sup>er</sup>*, קול *koł* „Stimme“ — קלער *ke<sup>er</sup>* (קולות *koil<sup>s</sup>* „Lärm“), תחת *tû<sup>is</sup>* „Hinterer“ — תחתער *têḥ<sup>s</sup><sup>er</sup>*.

Hier kann auch כלי-זמר *klezm<sup>er</sup>* „Musikant“ genannt werden, das neben כלי-זמרים auch den Plural כלי-זמר *klezm<sup>er</sup>* hat, in dem *er* wie die germ. Endung von Handwerkerbezeichnungen gefaßt wird.

Zusammensetzungen, sowohl stat. constr. als auch andere Verbindungen, werden als Einheit behandelt und der Plural wird mit s oder n gebildet, und zwar ist s häufiger:

s: בעל-שמחה balsim<sup>h</sup>i „Festgeber“ — בעל-שמחה balsim<sup>h</sup>is, קל-וחומר kalw<sup>o</sup>hoim<sup>er</sup> „eine gewisse Schlußart“ — קל-וחומרס kalw<sup>o</sup>hoim<sup>ers</sup>.

n: מעת לעת mes<sup>t</sup>és „Tag (= 24 Stunden)“ — מעת-לעתן mes<sup>t</sup>es<sup>n</sup>, שיר המעלות širamâ<sup>l</sup>s „e. Art Amulett“ — שיר-המעלותן širamâ<sup>l</sup>s<sup>n</sup>, מלאך המות ma<sup>l</sup>amûw<sup>s</sup> „Todesengel“ — מלאך-המותן ma<sup>l</sup>amûw<sup>s</sup><sup>n</sup>.

Bei Zusammensetzungen dagegen, die seltener vorkommen, ist der hebr. Plural in Gebrauch: מלאך חבלה ma<sup>l</sup>amûw<sup>l</sup> „Engel des Verderbens“ — מלאכי חבלה ma<sup>l</sup>amûw<sup>l</sup><sup>s</sup>.

Numeruswechsel. Der Plural פנים ist im Jiddischen zum Singular geworden.

#### Suffixe.

Substantive mit Suffixen kommen vereinzelt vor: ידידי? j<sup>i</sup>di:d<sup>i</sup> „mein Freund!“, רבתי raboisâ „meine Herren!“ אבות אבותינו 'ûw<sup>s</sup> awoisæin<sup>i</sup> „die Vorfahren unsrer Vorfahren“, ברשותכם birš<sup>is</sup>im „mit Ihrer Erlaubnis!“, מה שמכם ma: šmæi<sup>im</sup> (Analogiebildung einer Pausalform nach dem Singular; über den Übergang Segol > æi S. 27). „Wie heißen Sie?“ Die beiden letzten Beispiele zeigen den indog. Gebrauch der 2. Pers. Plur. als Höflichkeitsform auf das Hebr. übertragen.

#### Jiddische Flexion.

Das Nomen hebr.-aram. Herkunft nimmt vollständig an der allgemeinen jiddischen Deklination teil.

Das Substantiv bildet den Genetiv, Dativ und Akkusativ präpositional oder mit s bzw. n: בחורס

bü<sup>h</sup>ers „Jünglings“, לבנהס k̄wū:n<sup>is</sup> „Mondes“, יעקבס jâṅk<sup>i</sup>ws „Jakobs“. Die letztere Form des Genetivs ist bei unbelebten Dingen seltener, bei Abstrakten im allgemeinen ungebräuchlich, ebenso bei Wörtern, die auf Zischlaut ausgehn, was also namentlich bei den Pluralen auf <sup>is</sup> in Erscheinung tritt. — Der Dativ und Akkusativ wird nur bei Namen flexivisch gebildet: יעקבן jâṅk<sup>i</sup>wṅ, לאהן læi<sup>n</sup>.

Das Adjektiv wird nach beiden jiddischen Deklinationstypen behandelt: כשר kû:š<sup>er</sup> hat also die Formen: כשרער kû:š<sup>er</sup>er, כשרי kû:š<sup>er</sup>i, כשרן kû:š<sup>er</sup>ṅ, כשרנס kû:š<sup>er</sup>ṅs, כשרערס kû:š<sup>er</sup>ers, כשרס kû:š<sup>ers</sup>. Ebenso im Komparativ und Superlativ.

Verbale Ableitungen. Viele jidd. Verba haben ein hebr.-aram. Nomen zur Grundform: חלומין ḥû:ḥ<sup>m</sup>i<sup>n</sup> „träumen“, משפטן mišp<sup>t</sup>ṅ „richten“, דאגהן dâg<sup>n</sup> „sorgen“.

### Wortbildung.

Für die Formenlehre kommt nur die Deminutivbildung in Betracht.

Das Deminutiv wird durch das Suffix <sup>l</sup> gebildet: סידור sid<sup>er</sup> „Gebetbuch“ — סידורל sid<sup>er</sup>ḷ, יתום jû:s<sup>im</sup> „Waise(nknahe)“ — יתומל jû:s<sup>im</sup>ḷ.

Wörter, die auf n auslauten, schieben vor die Endung ein d ein: חן ḥ<sup>æ</sup>i<sup>n</sup> „Anmut“ — חנדל ḥ<sup>æ</sup>i<sup>nd</sup>ḷ, „kokette Geberde“, חזן ḥ<sup>az</sup>ṅ „Vorsänger“ — חזנדל ḥ<sup>az</sup>ṅdḷ. Nach einem k̄ ist die Deminutivendung <sup>el</sup> (provz. <sup>el</sup>ṅ): כלה kal<sup>i</sup> „Braut“ — כלהכל kal<sup>el</sup>ḷ (כלהכן kal<sup>el</sup>ṅ).

Außer dem Deminutiv wird noch eine Verstärkung und eine zärtliche Verkleinerungsform gebildet: Der

Imminutiv\*), dessen Zeichen  $\text{א}^{\text{i}}$  ist. Doch ist er fast nur bei Wörtern gebräuchlich, die auf  $\text{א}^{\text{i}}$  auslauten, welches nun als erster Vokal des Suffixes gefaßt wird; diese Wörter haben keine besondere Deminutivform, so daß die Bedeutungen des Imm. und des Dem. in dieser Form verschmelzen: תומה  $\text{i}^{\text{soim}}^{\text{i}}$  „Waise(nmädchen)“ — יתומהלי  $\text{i}^{\text{soim}}^{\text{א}^{\text{i}}}$ , פאה  $\text{pæi}^{\text{i}}$  „Schläfenlocke“ — פאהלי  $\text{pæi}^{\text{א}^{\text{i}}}$ .

Der Plural wird auf  $\text{ל}^{\text{e}}\text{ל}$ , bzw.  $\text{ל}$  gebildet: הנדלעך  $\text{hæindl}^{\text{e}}\text{ל}$ , כלהכלעך  $\text{kal}^{\text{e}}\text{ל}^{\text{e}}\text{ל}$  (כלהכער  $\text{kal}^{\text{e}}\text{ל}^{\text{er}}$  s. o.), יתומהלעך  $\text{i}^{\text{soim}}^{\text{א}^{\text{i}}}\text{ל}$ , פאהלעך  $\text{pæi}^{\text{א}^{\text{i}}}\text{ל}$ . Nur Substantive, die im Plural auf  $\text{ים}$  ausgehen, bilden den Plural des Dem. von dieser Form aus: סידורים  $\text{sid}^{\text{i}}\text{:r}^{\text{i}}\text{m}$  — סידורימעך  $\text{sid}^{\text{i}}\text{:r}^{\text{i}}\text{m}^{\text{e}}\text{ל}$ , יתומימעך  $\text{i}^{\text{soim}}^{\text{i}}\text{m}^{\text{e}}\text{ל}$ , חזנימעך  $\text{hæzû:n}^{\text{i}}\text{m}^{\text{e}}\text{ל}$ .

Von ניגון  $\text{nig}^{\text{u}}$  „Melodie“ und ראובן  $\text{ræ:w}^{\text{u}}$  „Ruben“ wird die Verkleinerungsform unter Ausfall des  $\text{n}$  gebildet, nach Analogie vieler zweisilbiger germ. Wörter auf  $\text{n}$  (שטעקן  $\text{stek}^{\text{u}}$  „Stock“ — שטעקל  $\text{stek}^{\text{e}}\text{ל}$ , שטעקאלי  $\text{stek}^{\text{א}^{\text{i}}}\text{ל}$ ), und zwar bloß ein Imminutiv: ניגאלי  $\text{nig}^{\text{א}^{\text{i}}}$  (dagegen ohne Ausfall des  $\text{n}$  eine Demin.form: ניגנדל  $\text{nig}^{\text{u}}\text{d}^{\text{l}}$ ) und ראובאלי  $\text{ræ:w}^{\text{א}^{\text{i}}}\text{ל}$ .

Von רבקה  $\text{riwk}^{\text{i}}$  wird mit Ausfall des  $\text{k}^{\text{i}}$ , wohl indem dieses als Endung wie die aus Slav. stammende gleichlautende weibliche Bildungssilbe gefühlt wurde, ein Imm. רבאלי  $\text{riw}^{\text{א}^{\text{i}}}\text{ל}$  gebildet.

Eine Reihe von Wörtern hat Umlaut: בעל בית  $\text{bælbû:s}$  „pater familias“ — בעל-ביתל  $\text{bælbês}^{\text{l}}$ ; פנים  $\text{pû:n}^{\text{i}}\text{m}$  „Gesicht“ — פנימל  $\text{pên}^{\text{i}}\text{m}^{\text{l}}$ ; קול  $\text{ko}^{\text{l}}$  „Stimme“ — קלכל  $\text{kel}^{\text{e}}\text{ל}$  (קלכן  $\text{kel}^{\text{e}}\text{ל}^{\text{u}}$  s. o.); [im o-Dial. wird eine Deminutivform  $\text{kel}^{\text{e}}\text{ל}$  und eine Imminutivform  $\text{kel}^{\text{e}}\text{ל}^{\text{i}}$  unter-

\*) Siehe Gerzon, Die jüdisch-deutsche Sprache.

schieden]; רב rû:w „Rabbi“ — רבל rêwl; רחל rûhl  
 „Rahel“ — das l wurde als Deminutiv-Element gefaßt  
 und rûh als Stamm behandelt: Demin. mit Umlaut  
 רעכל ref̄l, Imm. ohne Umlaut רחלי rûhlî; שבתי šabsî  
 „Sabbetai“ — vielleicht hat sich שעפטל šeftl daraus  
 entwickelt, indem ת aus irgendwelchen historischen  
 Gründen als t gesprochen und bt > wt > ft wurde (?);  
 שמרי šmarî Schemarja — שמערל šmêrl (unter Ausfall  
 der Endsilbe); תחת tûhîs „Hinterer“ — תחתל têhlîs.

### Die Partikeln.

Präpositionen kommen fast nur in festen Ver-  
 bindungen vor. Sehr häufig ist ב und ל, z. B. בשלוח  
 bišatwî „in Ruhe“, להיפך l'hæip̄hî „im Gegensatz“.

Konjunktionen: רק rak „nur“, אלא êlî „aber,  
 sondern“, כדי k'dæi „damit“, הגם hagám „obwohl“.

Von einfachen Adverbien kommen vor: הוץ hîc  
 (neben אחוץ 'ahîc) „außer“, כנגד knêg'id „anlässlich, mit  
 bezug auf“. Beide haben aber präpositionale Ver-  
 wendung.

## VI. Syntax.

### A.

Das syntaktische Material, das in direkter Form  
 aus dem Hebr.-Aram. stammt, verteilt sich auf die  
 folgenden vier Gruppen.

a) Der stat. constr. mit dem Bestimmungswort:  
 אומות העולם 'im's hūoîl'm „die nichtjüdischen Völker“,  
 ביטול היש bitl hajés „Skeptizismus“, מסירת נפש m'si:r's  
 nêfîš „Hingabe“, בורא עולם boir' oîl'm „Weltschöpfer“.  
 Der Artikel geht meist verloren: בית מדרש bi'smedrîš  
 „Lehrhaus“, לשון קודש lû:šȳkoidîš „Hebräisch“.

b) Substantiv mit Attribut: שלש סעודות *šaľšī:d'is* „dritte Sabbatmahlzeit“, יוצא מן הכלל *joic' minaklāl* „Ausnahme“, בית דין של מעלה *bezn̄ šel māl'* „das himmlische Gericht“.

c) Substantiv mit Präposition, und zwar entweder in adverbialer Verwendung: בלי ספק *bli sūf'k* „ohne Zweifel“, ביחידות *b'ḥi:d'is* „allein“, לפנים *l'pū:n'm* „nach außen hin“, עד היום 'ad ha:j'im „bis heute“, oder in substantivischem Gebrauch: בין השמשות *b'inašmū:š'is* „Dämmerung“.

d) Ganze Sätze:

α) in parenthetischer und adverbialer Verwendung: רחמנא ליצלן *raḥmū:n' l'elōn* „daß sich Gott erbarme“, אם ירצה השם *m'erc'šem* „so Gott will“, ויהי היום *w'hi: ha:jom* „eines Tages“, אין ברירה 'æin bræir' „es gibt (gab) keine andere Möglichkeit“, אסור *'û:s'er* [starke Negation, etwa] „durchaus nicht, in keinem Falle“.

β) in substantivischer Verwendung: הושע-נא *šāni* „Weidenrutenbündel“, קיימא-לן *kām'lon* „Summe“, שלח-מנות *šl'āḥmū:n'is, šal'ḥi:mū:n'is* (Plur.) „Purimgeschenk“, נפקא-מינה *nāfk'imin'* „Unterschied“, לא-יוצלח *loi j'cl'el'* „Pechvogel“.

γ) Hierher kann man auch zusammengesetzte Verba der oben S. 32, C. a. behandelten Konjugation rechnen, in denen ein Objekt mit dem Partizipialelement fest verbunden ist: קונה שם זיין *koin' šem zân* „sich einen Namen erwerben“, מבקר חולה זיין *m'wak'er ḥoi'ḥi zân* „Krankenbesuch machen“, נושא חן זיין *nois' hæi'n zân* „gefallen“.



Ähnlich ist die feste Verbindung eines Präpositionalausdruckes mit dem Prädikatsnomen: בטל בששים ווערן *bū:t̄l b'šiš'im wérn* „in der Menge zunichte werden“.

## B.

Der Einfluß des hebr.-aram. Elements auf die Syntax der Gesamtsprache ist ziemlich bedeutend. Im einzelnen bleibt allerdings manches vielleicht noch im Zweifel.

## Wortstellung.

Das Prädikativum und das Objekt stehen nach der vollständigen Form des Verbs: כוועל שרייבן א בריוו *šwél šrâbm̄ a bri:w* „Ich werde einen Brief schreiben“. *דאס קינד איז גיווען שיין* *dūs kind iz g'wên šein* „Das Kind war schön“.

Auf die Wichtigkeit des hebr.-aram. Verbalsatzes ist wohl die Häufigkeit des Satzbaus: Prädikat — Subjekt zurückzuführen. Dabei geht dem Prädikat ein „es, etwas“ oder „das“ als unbestimmtes Subjekt voran: *די געסט ס'קומין אריין* *di gest s k'im̄n arân* „Die Gäste kommen herein“. *עפּיס זעט מען ניט קיין מענטשן* *'ep'is zêt m'n nit k'ain menč* „Man sieht (ja) keine Menschen“. *דאס נעמט ער זיך אצינד צו דער ארביט* *dūs nemt er z<sup>e</sup>l̄ acind cī d<sup>er</sup> arb'it* „Nun geht er ans Werk“.

Nebensätze haben dieselbe Wortstellung (und gleichen Modus des Verbs) wie unabhängige Sätze: *ער וועט שוין ניט טרעפן זיין חבר* *'er ot moir' az er wet šoin nit trefn zân haw<sup>er</sup>* „Er fürchtet, daß er seinen Freund nicht mehr treffen werde“.

Fragesätze, die nicht durch ein Fragewort (Pronomen oder Partikel) eingeleitet werden, weisen in der Wortstellung meist keinen Unterschied gegen-

über dem Aussagesatz auf: אייער ברודער האט גערעדט מיט זיי? 'â<sup>er</sup> brī:d<sup>er</sup> ot neštŋ g'iret mit zæi?  
 „Hat Ihr Bruder gestern mit ihnen gesprochen?“  
 Doch kommt auch die Stellung Prädikat — Subjekt vor.

Der casus pendens kommt bei Fragesätzen mit einem stark betontem Begriff vor: אונזער שטוב ווער האט צווארפן? 'indz<sup>er</sup> štī:b wêr ot cīworfŋ? „Wer hat unser Haus zerstört?“

### Relativum.

Das gewöhnliche Relativum וואס wûs steht wie אשׁר, ש und ד für alle Geschlechter, Zahlen und Kasus: Sing. Masc. וואס דער טיש, wûs „der Tisch, der“; Fem. וואס די צײט, wûs „die Zeit, die“; Neutr. וואס דאס גלות, wûs „das Exil, das“; Plur. comm. וואס די מענטשן, wûs „die Menschen, die“. Die syntaktische Bestimmung von Genus, Numerus und Kasus wird durch Personal- und Possessivpronomina vorgenommen: דער חבר, וואס ער האט der ḥaw<sup>er</sup>, wûs<sup>er</sup> ot 'im g'išribŋ, 'iz g'iwên šmī'ŋ = „Der Freund, dem er geschrieben hatte, war Schmiel“. די משפחה, וואס ער איז גיווען איר שײנדל . . . di mišpû'ḥi, wûs<sup>er</sup> iz g'iwên i:ʔšæindl . . . „die Familie, deren Stolz er war, . . .“ Ist das Relativverhältnis nominativisch, so fällt das die Kasusbezeichnung enthaltende Pronomen meistens — im Hebr. immer — weg, bei akkusativischem Verhältnis fällt es oft — im Hebr. meistens — weg: מײן חבר, וואס האט מיך דעמלט גיווכט, האט גיהייסן שמואל ḥaw<sup>er</sup>, wûs ot m<sup>el</sup> dem'ŋt g'izī:ḥit, ot g'hæisŋ šmī:ŋ „Mein Freund, der mich damals suchte, hieß Schmiel“.

## Prädikatsnomen.

Im Jidd. werden adjektivische Prädikatsnomina gerne substantiviert, was vielleicht auf die Analogie des hebr.-aram. Prädikatsnomens, bei dem kein formaler Unterschied zwischen Substantiv und Adjektiv besteht, zurückgeht: די צײַט איז אַ מיאָסי iz a mi:s<sup>i</sup> „Die Zeit ist häßlich“.

Es gibt eine Reihe hebr.-aram. Partizipien und Adjektiva, die im Jidd. nur als Prädikatsnomina gebraucht werden. Hierbei kann keine Substantivierung stattfinden. Solche sind: אַסור, טמא, טוב, מותר, מחויב, מחולק, מסוגל, גיכר, פטור, ראוי, שיין und viele andere. In gewissen festen Verbindungen kommen diese Wörter aber auch als Attribute hebr.-aram. Substantive vor, nach denen sie sich dann in Zahl und Geschlecht richten: בשורות טובות psī:r<sup>s</sup> toiw<sup>s</sup> „gute Nachrichten“.

Dem hebr.-aram. indeterminierten Substantiv entspricht in der Wiedergabe immer der Gebrauch des unbestimmten Artikels. Dies ist wohl auch der Grund dafür, daß ein Substantiv als Prädikatsnomen im Jiddischen immer den unbestimmten Artikel hat (während er im Deutschen ausfällt): ער איז אַ שוּחט<sup>er</sup> iz a šoi/it „Er ist Schächter“.

## Constructio ad sensum.

Zu einem Subjekt im Singular, das kollektive Bedeutung hat, steht das Prädikat im Plural: זײַ פּרעגן זײַ אַנדערן באַם אײנער zæi frêgŋ æin<sup>er</sup> bam and<sup>er</sup>ŋ „Sie fragen einander“ (שוואַלִים זײַ לײַה). — Doch könnte man das Singularsubjekt als das Subjekt eines verkürzten appositiven Satzes fassen.

## Objekt.

Entsprechend dem inf. absol. in ראו ראינו tritt im Jidd. zur Hervorhebung des Prädikats der Infinitiv des betreffenden Verbs vor das Finitum: זען האט ער זען ניט גיקענט זען zên ot er nit g<sup>i</sup>kent zên „Er konnte nicht sehen“.

So wie der Komparativ mit מן konstruiert wird, so erfolgt auch im Jidd. die Verbindung des Vergleichenen und des Ausgangspunktes durch פון, z. B.: מענדל איז העכער פון משה mendl iz he<sup>f</sup>er fin moiš<sup>n</sup> „Mendel ist größer (gewachsen) als Moses.“

## Attribut.

Hebr.-aram. relativen Attributivsätzen, die als Nominalsätze keine Kopula haben (כל העץ אשר בו פרי) (עץ), entsprechen im Jidd. die verkürzten relativen Attributivsätze: די ביימער, וואס אין זיין גארטן, זענען זייער די באים di bæim<sup>er</sup>, wûs in zân gû:rtŋ, zen<sup>n</sup> zæi<sup>er</sup> alti „Die Bäume, die in seinem Garten stehen, sind sehr alt“. — Übrigens kommt diese Satzform mit vollständiger Herübernahme des hebr.-aram. Relativs vor: א נאר א שבנאראנים 'a na:<sup>r</sup> š<sup>o</sup>ban<sup>a</sup>rû:n<sup>m</sup> „ein ganz dummer Kerl“.

Vielleicht läßt sich die mitunter auftretende Nachstellung des jidd. Adjektivattributs von der Stellung des hebr.-aram. Attributs herleiten: זי זעט דאס קינד דאס שלאפי zi zêt dus šlaf<sup>i</sup> „Sie sieht das kranke Kind“. — Ebenso könnte man vielleicht die ziemlich häufige Nachsetzung des jidd. Possessivpronomens auf die Suffigierung des hebr.-aram. Possessivs zurückführen, wenn nicht eher slavisches Beispiel in Betracht kommt.

Vereinzelt wird das Attributverhältnis bei Verbindungen verschiedener Elemente durch den stat. constr. ausgedrückt: מיט כל המעגלעכקייטן mit kol h<sup>a</sup>mêgl<sup>e</sup>ĥkæitn „auf jede mögliche Art“; כל דאס בייז kol dūs bæiz „alles Schlimme“ (häufiger ist אלדיס בייז 'aldis bæiz, wobei also אלדיס eine Übertragung von כל ה ist).

## VII. Wortschatz.

Das hebr.-aram. Element im jidd. Lexikon zerfällt nach seiner Gestalt in folgende Gruppen:

A. Hebr.-aram. Material, das direkt übernommen ist;

a) Einfache: גמרא g<sup>m</sup>mû:r<sup>i</sup> „Talmud“, כורעים koir<sup>i</sup>m „Prostration“;

b) Zusammensetzungen:

α) stat. constr. mit seinem Bestimmungswort: אישית אשה חייל 'aiš<sup>i</sup>s ĥâiĥ „tüchtige Frau“; Verschmelzung: בן מלך bënmaïl<sup>e</sup> „Prinz“;

β) Substantiv mit Attribut: יום טוב iont<sup>i</sup>w „Festtag“, מורנו moiræin<sup>i</sup> „ein Titel“, חז"ל ĥ<sup>a</sup>zaĥ (Plur.) „die Weisen (= unsere Weisen, ihr Gedächtnis zum Segen)“, וצדקתך wæi'cidkosĥ<sup>i</sup> „Frömmeler“;

γ) adverbelle Verbindungen: לג בעומר lagboi'm<sup>er</sup> „der 33. Tag im Omer“, בין השמשות bin<sup>a</sup>šmû:š<sup>i</sup>s „Dämmerung“. Dieser Gebrauch findet sich schon auf hebr.-aram. Sprachboden (מעשה בראשית);

δ) Sätze oder Satzteile: ויברח w<sup>i</sup>iw<sup>r</sup>eĥ „Flucht, Hasenpanier“, לא יוצלח loij<sup>i</sup>'ct<sup>e</sup>ĥ „Pechvogel“, ויצעקו w<sup>i</sup>ica:k<sup>i</sup> „Geschrei“, שהכל šakĥ „ein gew. Segensspruch“, נפקא מינה náfk<sup>a</sup>min<sup>i</sup> „Unterschied“, בר מינן barm<sup>n</sup>n<sup>i</sup>n „Leichnam“, הושע־נא šân<sup>i</sup> „Weidenrutenbündel“.

## B. Neue Bildungen mit hebr.-aram. Stoff:

a) neue Formen: מחוקות *maḥzûk's* „Geschäfte, Verkehr“ (in best. Anwendung) [gebildet von חוק *ḥoiz'k* „Hohn“, das urspr. der Name eines Till Eulenspiegel gewesen sein soll], חכמת *ḥaḥæim's* „kluge Frau“, מלאך דומה *mał<sup>o</sup>ḥ doim<sup>i</sup>* „der Engel, der die Toten empfängt“ [מלאך הדומה], שבת תשובה *šab's čï:w<sup>i</sup>* „ein gewisser Sabbat“ [שבת שובה], עכברוש *'aḥbroš* „Frechling“ [Etym. ?], צדיק *cadik* „der Buchstabe ץ“, יאלד *jołd* „Kerl“ [?ילד], עם-הארצות *'amrac's* „Unwissenheit“, פותיקי *poit'ki* „Menge Geld“ [unter Abfall des א von אפותיקי, das als der unbestimmte Artikel gefaßt wird], הולך *hoi'ḥ* „Kleidung, schäbige Kleidung“ [הלוך], הורג *hoir'ig* „Erschlagener“ [הרוג], שברי לב *šiwri léw* „Herzeleid“ [שברות הלב], מצאצי *m'coc<sup>i</sup>* „wie gefunden, sehr billig“ [ironisch, von מציאה gebildet];

b) eine reduplikationsartige Intensivform, die etwa wie שיר השירים, קדשי קדשים gebildet wird: פלאי פלאים *pił' p'łû:'m* „Wunder über Wunder“, דור דורות *dor doir's* „(von) Geschlecht zu Geschlecht“, בסוד סודות *b'sod soid's* „ganz im Geheimen“, בוייל הזול *b'ził'zoł* „sehr billig“, בדיל הדל *b'dił'dał* „ganz arm“, חולשה חלשות *ḥułš' ḥułš'is* „Abscheuliches“, שבועי שבועות *šwï:'i šwï:'s* „feierliche Eide“, קולי קולות *koił' koił's* „großes Geschrei“, בוי בוינות *biz' bizjoim's* „große Schmach“, טינוף טינופת *tin'f tinoif's* „sehr schlechte Ware“; ähnliche Bildungen: רשע מרושע *rüş' m'erış'* „ganz schlechter Mensch“, צרות צרורות *čû:r's crï:r's* „bittere Leiden“;

c) Zusammensetzungen auf solche Art, wie sie im Hebr.-Aram. unmöglich wäre: בעל-מקובל *balm'kïbł* „Kabbalist“ [מקובל], בעל-דרשער *bałdarš'er* „Prediger“ (wohl von בעל-דרשן [דרשן]), בעל-תוקע *bałt'kaei* „Schofar-

bläser“ [בעל תקיעה] balmifínik „verwöhnter Mensch“ (vielleicht Analogiebildung der Wörter mit der Endung ניק, wie בעל-גאוהניק, mit der hier die letzte Silbe gleich lautet); ארושם 'adisém „Aussprache des Gottesnamens außerhalb des Betens“. — Hierher lassen sich schließlich Parodien stellen, wie פנים חלשות pû:nim ḥafû:šis statt פנים חדשות pû:nim ḥadû:šis „Neugekommener“.

C. Germ.-slav. Bildungen am hebr.-aram. Material:

a) Verbindung von hebr.-aram. Wörtern mit germ.-slav. Bildungselementen:

α) Flexion etc.: חולאתן ḥēla:sñ „Krankheiten“, למדנס lamdn̄s „Gelehrten“ (Gen. Sing.), פנימער pênim<sup>er</sup> „Gesichter“; חשובער, חשובי, חשובן, חשובס ḥû:š<sup>wer</sup>, -i, -n̄, -s „angesehener, -e, -en, -es“; Deminutiv: נשמהלי n̄šum<sup>li</sup> „Seelchen“, נשמהלעך n̄šum<sup>le</sup> „id. pl.“, רבל rēwl̄ Demin. v. „Rabbi“; Komparation: חשובער ḥû:š<sup>wer</sup> „angesehener“, חשובסטער ḥû:š<sup>wst<sup>er</sup></sup> etc. „angesehenster etc.“; Umlaut: קלכל ke<sup>e</sup>ḥl̄ „Stimmchen“; Konjugation: הרגיט, הרגיטס, הרגיט, הרגינין, הרגינידיג, הרגיט, פועלן harg<sup>i</sup>, -st, -t, -n̄, -n̄dig, g<sup>i</sup>-t „erschlage usw.“, פוילן poil̄ „wirken“, צבועיאטשין cwijáč<sup>n</sup> „heucheln“, חלומין ḥû:l̄im<sup>n</sup> „träumen“, בעל-בתיוון etc. balbat<sup>w<sup>n</sup></sup> etc. „Herr sein“;

β) germ.-slav. substantivische Bildungssilben: חברשאפט ḥáw<sup>er</sup>šaft „Kameradschaft“, חברטארן ḥáw<sup>er</sup>tû:rñ „Freundin“, בעל-דרשער baldárš<sup>er</sup> „Prediger“, אומחן 'imḥ<sup>ein</sup> „Unfreundlichkeit“, גבירנטי gwi:rñt<sup>i</sup> „reiche Frau“, מומחהנטי m̄mḥ<sup>nt<sup>i</sup></sup> „Sachverständige“ (beide mit doppelter Femininendung), גיסרחי g<sup>i</sup>srūḥ<sup>i</sup> „Gestank“, רביצן reb<sup>i</sup>č<sup>n</sup> „Frau des רבי“, צבועיאק cwiják „Heuchler“, בחורעץ būḥ<sup>er</sup>éc „Kerl“, בעל-גאוהניק balgâw<sup>nik</sup> „Hochmütiger“, טריפניאק

træifnák „Treffe-Esser (Jude)“, לִי-רֵנִיק lam<sup>i</sup>dwáwnik „einer der 36 Gerechten auf Erden“, שלימוֹלְנִיצִי šlim<sup>i</sup>zálnic<sup>i</sup> „Pechvogel (Frau)“, בעזבוֹשֵׁנִיק bezbšnik „Unverschämter“; אתה-בַּחֲרֵתְנִיק 'atib<sup>e</sup>ħartú:nik „Ausgewählter“, הלעיִטְנִיק halitæinik „Fresser“ (Gen. 25, 30), ימח־שמוֹנִיק ĩmahšmoinik „Verruchter“;

γ) germ.-slav. adjektivische Bildungssilben: יאושִׁדִּיג i:šdig „verzweifelt“, יום־טוֹבִדִּיג iont<sup>i</sup>wdig „festlich“, כפול־שמוֹנֵהֲדִיג küfl<sup>i</sup>šmoin<sup>i</sup>dig „achtfach, sehr stark“; חניוֹדִיג ħain<sup>i</sup>wdig „anmutig“; בעל־בַּתִּישַׁ balbatiš „bürgerlich“, בדהניִשַׁ badħū:niš „badchenmäßig“; גויאישלעך go:šl<sup>e</sup>ħ „auf nichtjüdische Art“, הלבן häil<sup>i</sup>wŋ „aus Talg“, תמיוואטי tami<sup>i</sup>wat<sup>i</sup> „einfältig“;

δ) germ. adverbelle Bildungssilben: שיכורערהיִט šik<sup>e</sup>r<sup>e</sup>ħeit „betrunken“, מחנותוויז maħn<sup>i</sup>swáz „in Scharen“, כלערליי kol<sup>e</sup>læi „allerlei“;

ε) die Verbalklassen mit ויין und ווערן, z. B.: זיין מגלה m<sup>i</sup>gaħ<sup>i</sup> zân „enthüllen“, מבולבל ווערן m<sup>i</sup>wǫbl<sup>i</sup>wêrŋ „in Bestürzung geraten“.

b) Zusammensetzung hebr.-aram. Wörter auf germ. Weise: שבת־גוי šáb<sup>i</sup>sgo: „Nichtjude (der den Juden das am) Sabbath (verbotene Feuer- und Lichtmachen besorgt)“, אסתר־תענית 'ést<sup>e</sup>rtân<sup>i</sup>s „Fasten Ester“ (ein Fasttag), דם־שונא dâmsoin<sup>i</sup> „Todfeind“, ציצית־כנפות cíc<sup>i</sup>skanf<sup>i</sup>s „Talith-qaton“.

c) Zusammensetzung mit germ.-slav. Wörtern auf entsprechende Art: משא־טרעגער mas<sup>i</sup>trêg<sup>e</sup>r „Lastträger“, קעשיני־גנב kéš<sup>i</sup>n<sup>i</sup>gan<sup>i</sup>w „Taschendieb“, דירה־געלט di:r<sup>i</sup>gelt „Wohnungsmiete“, מצה־וואסער mac<sup>i</sup>was<sup>e</sup>r „Wasser zur Mazzenbereitung“, רבי־געלט réb<sup>i</sup>gelt „Lehrgeld“.

Übergang einer Wortklasse in eine andere kommt mitunter vor. Z. B. wird das Subst. טריפה



träif<sup>i</sup> im Jidd. zum Adjektiv „rituell ungenießbar“, das Substantiv ערב 'ér<sup>i</sup>w „Abend, Vorabend“ zur Präposition „vor, kurz vor“.

Quantitative Verhältnisse. Das hebr.-aram. Element umfaßt schätzungsweise ungefähr ein Viertel des jiddischen Wortschatzes (das deutsche ungefähr sechs Zehntel, das slavische ein Zehntel).

Verteilung. Die oft gehörte Behauptung, das hebr.-aram. Element erfülle hauptsächlich die religiöse und geistige Sphäre, ist in dieser Allgemeinheit nicht zutreffend, sondern läßt sich höchstens auf das quantitative Verhältnis innerhalb des hebr.-aram. Wortschatzes anwenden. Vielmehr ist einerseits das Hebr.-Aram. an dem Gebiet der Konkreta aufs tiefgreifendste beteiligt, und werden andererseits sehr häufige religiöse und geistige Dinge nur mit indogerm. Wörtern bezeichnet. Im folgenden einige wenige herausgegriffene Beispiele: Einerseits: לבנה l<sup>i</sup>wú:n<sup>i</sup> „Mond“, חיל *hâi*l „Heer“, משא mas<sup>i</sup> „Last“, גנב gan<sup>i</sup>w „Dieb“, בתולה ps<sup>i</sup>:l<sup>i</sup> „Jungfrau“, משכון maš<sup>k</sup>o<sup>n</sup> „Pfand“, עולם 'oi<sup>l</sup>m „Leute“, נגיד nûg<sup>i</sup>d „reicher Mann“, עוף 'of „Geflügel“ — andererseits: בענטשן benç<sup>ŋ</sup> „segnen; Tischgebet verrichten“, קלויז klou<sup>z</sup> „Bethaus“, לייאנין læi<sup>n</sup>n „die Tora verlesen“, וואשן זיך waš<sup>ŋ</sup> z<sup>o</sup>h<sup>l</sup> „sich die Hände rituell waschen“, דאווינין daw<sup>n</sup>n „beten“ (vom vorgeschriebenen jüdischen Gebete), גלייבן glæib<sup>m</sup> „glauben“, ליבשאפט li:bšaft „Liebe“, גוטסקייט g<sup>i</sup>çkæit „Güte“.

### Semasiologie.

Übergang vom Konkreten ins Abstrakte: טרפה > „ungesetzlich“: טריפהני גישעפטן træif<sup>n</sup>i g<sup>i</sup>šeft<sup>ŋ</sup> „un-

erlaubte Geschäfte“; ערב > „vor“, איבערקעריניש 'ér'w d'm ib<sup>er</sup>kêr<sup>i</sup>niš „unmittelbar vor der Umwälzung“.

Übergang vom Abstrakten ins Konkrete: עוות-פנים 'áz'ispû:nim „Frechling“, שדכנות „Schadchenlohn“, דלות dał's „Armer“, עושר 'oiš<sup>er</sup> „Reicher“\*).

Übergang ins Persönliche: כלי זמר kłezm<sup>er</sup> „Musikant“.

Einschränkung der Bedeutung: עולם 'oił<sup>m</sup> „Leute, Publikum“, סידור sid<sup>er</sup> „Gebetbuch“, שכן šū<sup>n</sup> „Nachbar, Wohnungsmieter“, עגל 'æig<sup>l</sup> „das goldene Kalb“, מתנגד misnag<sup>d</sup> „Chassidimgegner, Nichtchufid“, דרך ארץ d<sup>er</sup>hêr<sup>c</sup> „Respekt“.

Erweiterung der Bedeutung: מלוכה m<sup>i</sup>ł<sup>i</sup>:<sup>o</sup>h<sup>i</sup> „Staat“, פסוק pû:s<sup>i</sup>k „Bibelvers, Bibel“, דלפון dałf<sup>o</sup>n „Armer“, פותיקי „Menge Geld“.

Synonima. Viele hebr.-aram. und germ.-slav. Wörter, die im großen und ganzen die gleiche Bedeutung haben, unterscheiden sich doch bei näherem Zusehen durch begriffliche und stilistische Nuancen, die einen unterschiedlichen Gebrauch erfordern\*\*).

\* ) Doch kommt hier vielleicht sekundärer Lautwandel in Frage: עשיר 'oš<sup>er</sup> > 'oiš<sup>er</sup>, das dann mit עושר 'oiš<sup>er</sup> zusammenfiel; der Plural ist עשירים, während das Abstraktum im Jidd. selbständig nicht vorkommt.

\*\* ) Besonders erwähnt seien folgende zwei Gruppen: a) Eine Reihe von hebr.-aram. Ausdrücken wird nur dann gebraucht, wenn man einem Kinde oder Fremden unverständlich bleiben will, während sie sonst der Sprache nicht angehören, z. B. ילד žêł<sup>d</sup> „Kind“ statt des gleichbedeutenden קינד kind; b) eine andere Reihe hat einen leichten humoristischen Beigeschmack, der sich allerdings bis zu Spott oder Hohn steigern kann: בן ben „Sohn“ statt זון zī:n, ידיים yîdâ<sup>m</sup> „Hände“ statt הענט hent.

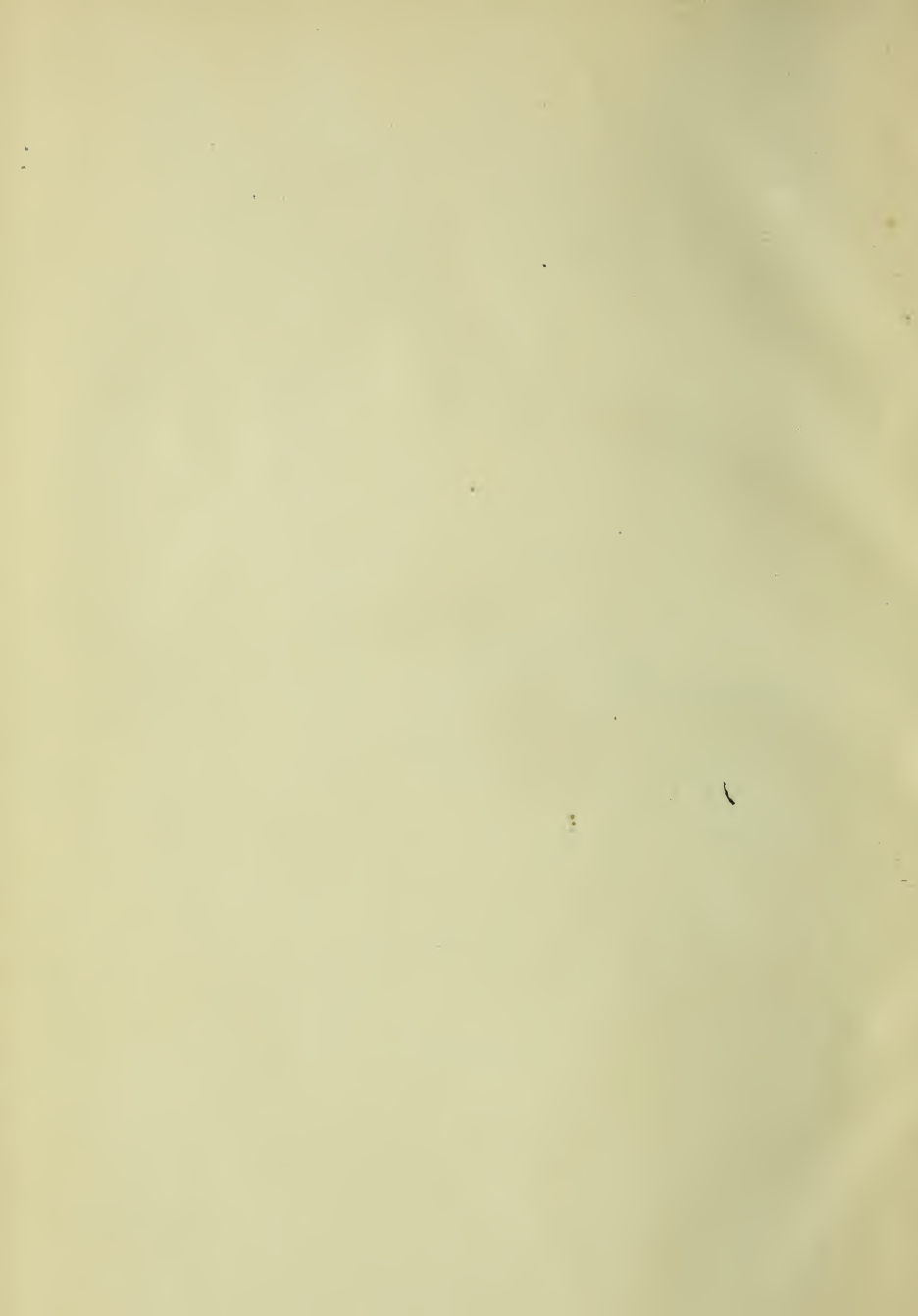
Namen. Von den biblischen Namen ist nur ein sehr beschränkter Teil in Gebrauch. — Auf die Benennungen von Gen. 49 dürfte die Wiedergabe von וואלף wolf „Wolf“ = זאב mit בנימין zurückzuführen sein. Ebenso scheint die Verbindung von יהודה mit לייב læib „Lejb (= Löwe)“ auf die gleiche Stelle zurückzugehen. בער bê „Ber (= Bär)“ ist mit דוב wörtlich übersetzt. Auch werden die beiden Äquivalente häufig in Doppelnamen zusammengesetzt, z. B. יהודה לייב j̄:d-i-læib, לייב ארי' arj'-læib und יהודה ארי' j̄:d-i-arj'.

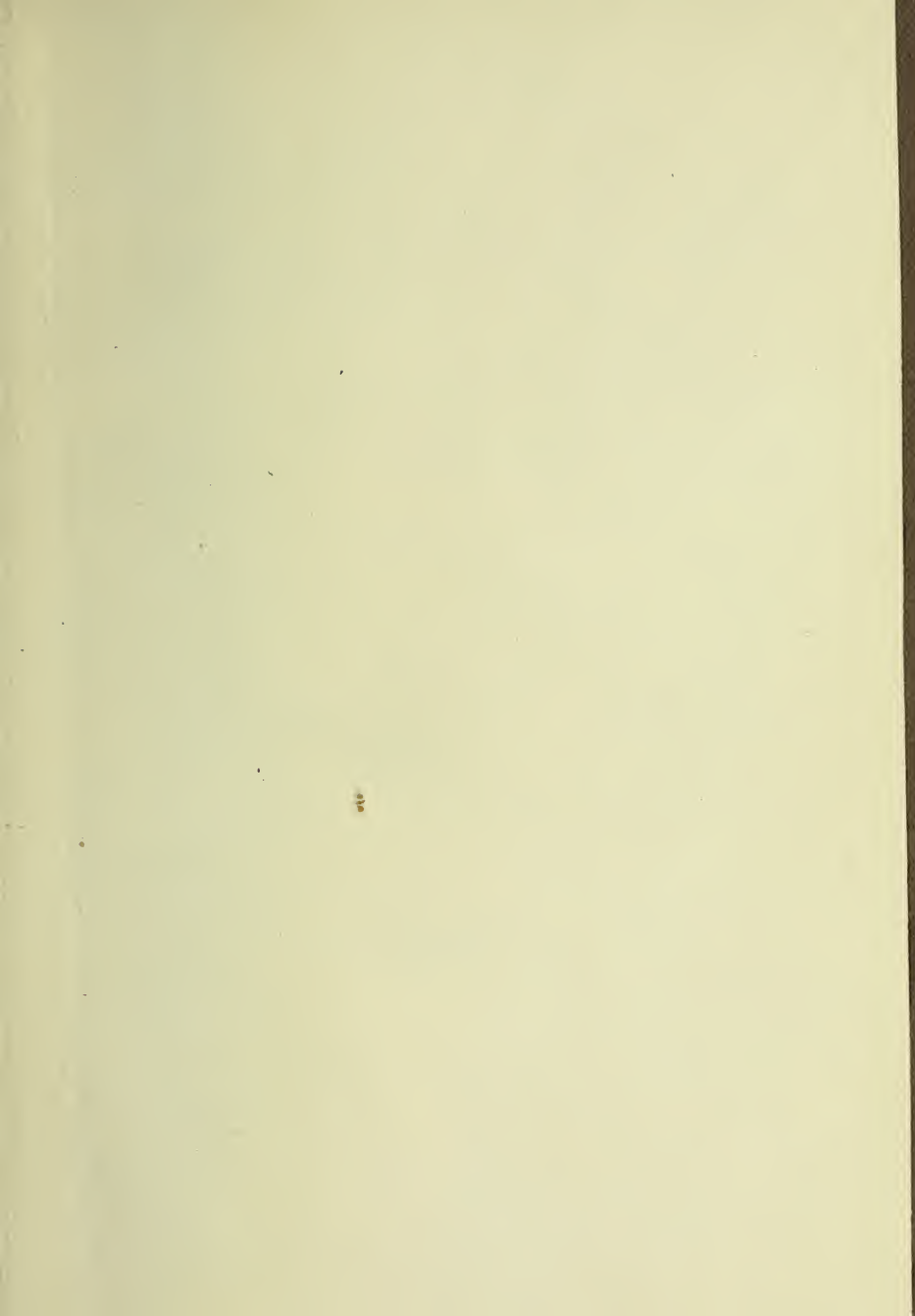
Geographische und Personennamen nichtjüdischen Inhalts, die in der jüdischen Geschichte eine Rolle gespielt haben und in der jüdischen Literatur überliefert sind, erscheinen meist in der Gestalt dieser Tradition: מצרים micrâj̄m „Ägypten“, אלכסנדריא 'aleksándri „Alexandrien“, אספסינוס 'aspasj̄:n's „Vespasian“.

## Inhalt.

|      |  |    |
|------|--|----|
| I.   | Einleitendes . . . . .                                     | 4  |
| II.  | Schrift . . . . .  | 6  |
| III. | Orthographie . . . . .                                     | 6  |
| IV.  | Lautlehre . . . . .  | 9  |
|      | Konsonanten . . . . .                                      | 10 |
|      | Vokale . . . . .   | 12 |
|      | Verschiebung der Silbengrenze . . . . .                    | 17 |
|      | Akzent . . . . .   | 17 |
|      | Lauteinsätze . . . . .                                     | 20 |
|      | Lautwechsel und Lautwandel . . . . .                       | 20 |
|      | Wechsel der Artikulationsstellung . . . . .                | 20 |
|      | Zeitliche Verschiebung von Artikulationsfaktoren . . . . . | 23 |
|      | Kombinatorischer Lautwandel . . . . .                      | 24 |
|      | Quantitätswechsel . . . . .                                | 28 |
|      | Tabelle der Vokalentwicklung . . . . .                     | 30 |
| V.   | Formenlehre . . . . .                                      | 32 |
|      | Verbum . . . . .   | 32 |
|      | Nomen . . . . .  | 34 |
|      | Partikeln . . . . .  | 43 |
| VI.  | Syntax . . . . .   | 43 |
|      | Hebr.-aram. Material . . . . .                             | 43 |
|      | Syntaktischer Einfluss . . . . .                           | 45 |
| VII. | Wortschatz . . . . .                                       | 49 |
|      | Typen . . . . .  | 49 |
|      | Semasiologie, Namen . . . . .                              | 53 |







UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA



3 0112 067712247